

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverlandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pf. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 M. monatlich, einschließlich 0,25 M. Botenlohn. Durch die Post 2,20 M. einl. 0,38 M. Postgebühren, ausl. 0,42 M. Beleggeld 2,52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 M. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textfeld (61 Millimeter Breite) 0,80 M. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (A. Florad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwannstraße 2 (B. Unland), Sadjenstraße 69 (H. Klotte), Gneisenaustraße 35 (D. Querebach), Volsdamstraße 3 (B. Doves).

Nummer 281

Freitag, den 14. Oktober 1938

Jahrgang 1938

Keine Volksabstimmung im Sudetenland

Internationaler Ausschuss beschließt, von einer Volksabstimmung in den gemischt-sprachlichen Gebieten abzusehen. — Beginn der Arbeit zur endgültigen Grenzziehung

Sofortige deutsch-tschechische Verhandlungen.

DNB Berlin, 13. Oktober.
Der Internationale Ausschuss für die Regelung der sudeten-deutschen Frage trat am 13. Oktober nachmittags zusammen.
Er stellte fest, daß die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudeten-deutschen Gebietes auf der Grundlage der am 5. Oktober vom Ausschuss festgestellten Linie erfolgen kann, und zwar mit den etwaigen Änderungen, die der Ausschuss nach dem Wortlaut des Artikels 8 des Münchener Abkommens vorschlagen könnte.
Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuss einstimmig beschlossen, daß von Volksabstimmungen abzusehen sei.

Er nahm Kenntnis von dem zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Verwirklichung und endgültigen Festlegung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.
Außerdem hat er von der Bildung des in Artikel 7 des Münchener Abkommens vorgesehenen deutsch-tschecho-slowakischen Ausschusses Kenntnis genommen, der die Ausübung des Optionsrechtes regeln soll.
Schließlich hat der Internationale Ausschuss den Bericht des wirtschaftlichen Unterausschusses entgegengenommen und mit Befriedigung die beachtenswerten Fortschritte vermerkt, die bei der Lösung der schwebenden Fragen bis jetzt erzielt worden sind.

Die von der zwischenstaatlichen Kommission festgelegte Grenze, die nunmehr als verbindlich festgelegt ist, ohne daß eine Abstimmung erfolgt, entspricht für das gesamte

an Deutschland fallende Gebiet dem geschlossenen deutschen Volkstum. Das Gebiet, das von diesem Boden ausgefüllt wird, ist also bestimmt durch seine ethnographische Struktur und sein ethnographisches Gesicht. Es widerspricht dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Außenpolitik, daß das Reich Gebiete beansprucht, die in der Hauptsache fremdkämmigen Charakter tragen. Der Führer hat immer und noch zuletzt zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland nicht danach trachtet, sich fremdes Volkstum anzueignen und darüber Herr zu sein. Es ist vielmehr der Grundgedanke bestimmend, daß geschlossenes deutsches Volkstumsgebiet zum deutschen Volk und

Reich gehören muß, und von diesem Grundgedanke ist die neue Grenzziehung bestimmt und getragen.
Wir wissen, daß dabei deutsche Menschen unter tschechischer Staatsoberrhoheit verbleiben müssen, nämlich da, wo Gebiete sind, die mit dem geschlossenen Volkstumsboden des Reiches nicht vereinigt werden können und wo die tschechische Mehrheit überwiegt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die dort verbleibenden deutschen Menschen alle wirtschaftliche Sicherung erhalten, die für ihre Existenz nötig ist und daß sie die Freiheiten genießen, die ihnen zustehen. Das Reich wird sich mit diesen deutschen Menschen besonders eng verbunden fühlen.

Nur noch 156 000 Arbeitslose.

Über 1,2 Millionen Beschäftigte mehr als im Vorjahre. — Arbeitslosigkeit praktisch beseitigt.

Auch in der Ostmark starker Rückgang.

▼ Berlin, 13. Oktober.
Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet:

Am Ende dieses Jahres wurden insgesamt 20 850 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte einschließlich Kranke gezählt, das sind rund 1,2 Millionen Beschäftigte mehr als im September 1937. Die besonderen Ereignisse im September machen sich in einer starken Anspannung des Arbeitseinsatzes geltend. Die dadurch hervorgerufenen großen Veränderungen in der Beschäftigung konnten nur zum Teil durch Ersatzkräfte ausgeglichen werden.

Von den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen wurden weitere 23 000 in Arbeit gebracht. Bei ihnen handelt es sich allerdings um Arbeitskräfte mit

geringerer Leistungsfähigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen sank auf 156 000, das ist eine bisher noch nicht erreichte niedrige Zahl. Darunter sind noch 12 000 vollqualifizierte Kräfte, die nur ganz vorübergehend infolge Wankens der Wirtschaft arbeitslos sind. Zahlreiche sudeten-deutsche Flüchtlinge fanden im Reich Beschäftigung. Ferner konnten Ersatzkräfte aus den Kreisen herangezogen werden, die bisher nicht oder nicht mehr als Arbeiter oder Angestellte tätig waren. Davon machen weibliche Arbeitskräfte einen großen Teil aus. Die Zahl der beschäftigten Frauen hat um 25 000 zugenommen. Sie wurden eingestellt im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, sowie im Bekleidungs- und Textilgewerbe. Die Hauptarbeitszeit haben oder beginnen. Die Metallindustrie hat im September die Zahl der Beschäftigten um 10 000 gesteigert. Mit dem Beginn der Herbstferien liegt der Kräftebedarf in der Landwirtschaft, der zum Teil durch den Einfluß von Erntehelfern gedeckt werden konnte.

In der Ostmark ging die Arbeitslosigkeit weiter zurück. Zum ersten Mal wurde der Stamm von rund 100 000 Arbeitslosen leicht unterschritten. Davon sind drei Viertel zwar voll qualifikationsfähig, jedoch können nur 26 000 Arbeitskräfte für Arbeit außerhalb ihres Wohnorts in Betracht. Diese kleine Zahl erklärt sich daraus, daß die noch gemeldeten Arbeitslosen im Gegensatz zum Reich überwiegend Frauen sind. Seit der Eingliederung ins Reich ist die Arbeitslosigkeit in der Ostmark, die im März 1938 rund 600 000 betragen hatte, auf ein Sechstel gesunken.

Ungarn bricht die Verhandlungen ab.

Appell an die vier Mächte des Münchener Abkommens.

DNB Budapest, 13. Oktober.
MTI meldet aus Rom: Außenminister Ranya gab in der heute abend abgehaltenen Konferenz der tschecho-slowakisch-ungarischen Delegation auf Weisung der Regierung folgende Erklärung ab:

Wie bereits wiederholt erklärt, sind wir mit den besten und aufrichtigsten Absichten und mit der sicheren Zuversicht hierher gekommen, daß es binnen kurzer Zeit gelingen wird, eine Abmachung zu treffen, die das Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern auf eine sichere Grundlage basiert. Leider ist diese unsere Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. Ich will mich hier nicht von neuem auf gewisse ungünstige Ergebnisse berufen, denn wir haben dies im Laufe der Verhandlungen wiederholt getan. Ich muß jedoch nachdrücklich hervorheben, daß der auf die neuen Grenzen bezügliche und heute früh überreichte Gegenvorschlag von unserer Auffassung dergestalt abweicht und hinsichtlich des Grundgedankes der Neuordnung ein solcher Abgrund zwischen den von den beiden Delegationen vertretenen Standpunkten vorhanden ist, daß dessen Überbrückung unserer Überzeugung nach von diesen Verhandlungen nicht erwartet werden kann. Aus diesem Grunde hat die königlich-ungarische Regierung beschlossen, diese Verhandlungen ihrerseits als abgeschlossen zu betrachten und die ehebaldige Regelung der von der tschecho-slowakischen Regierung erhobenen Gebietsforderungen Ungarns von den vier Signatarmächten des Münchener Protokolls zu verlangen.

Während der Verhandlungen haben die Tschecho-Slowaken die große Schütz-Anleihe samt Komorn und noch einige andere Grenzgebiete angeboten, insgesamt sieben Verwaltungsbereiche mit einer Einwohnerzahl von 1,2 Millionen tschecho-slowakischer Bevölkerung. Von der tschecho-slowakischen Seite angegeben wurde: von rund 450 000 Ungarn, 60 000 Slowaken, 30 000 Karpaten-Ukrainern, 10 000 Deutschen und 50 000 Juden. Die Abtretung acht weiterer fruchtbarer Verwaltungsbereiche wird von den Tschecho-Slowaken abgelehnt.

Wir haben stets die Forderung vertreten, daß das Selbstbestimmungsrecht geachtet und verwirklicht wird. Wenn wir nunmehr davon hören, daß die Verhandlungen in Komorn abgebrochen sind, weil München an die vier Mächte der Münchener Besprechun-

gen appellieren will, so wird Deutschland gemäß dem Grundgedanken des Selbstbestimmungsrechtes allen Bemühungen mit freundlicher Sympathie gegenüberstehen, die darauf gerichtet sind, diesem Selbstbestimmungsrecht zum Durchbruch zu verhelfen.



Aus dem Reich wurde Großdeutschland. (Weltbild-Gliese-M.)
Eine Übersichtskarte, die den Verlauf der Grenzen von 1933 und von 1938, einschließlich der bis zum 10. Oktober von deutschen Truppen besetzten sudeten-deutschen Gebiete, zeigt.

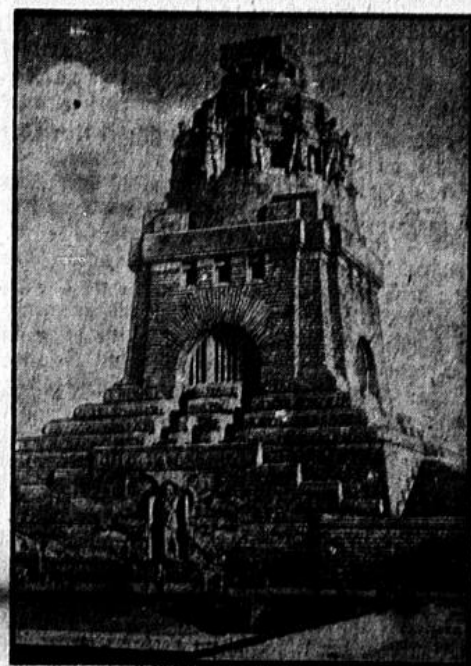
Vor 125 Jahren: „Blutbad deutscher Freiheit.“

Die Leipziger Völkerschlacht am 16./18. Oktober 1813.

Von Johannes Moeller.

Über den bewegenden Ereignissen der Gegenwart wollen wir die großen Tage der Vergangenheit nicht vergessen; denn Vergangenheit und Gegenwart sind eins, Geschichte ist die Brücke, die, wie ein Regenbogen, hoch über die Jahrhunderte hin das Heute mit dem Einst verbindet, im Damals liegen die Wurzeln des Jetzt.

Der größten Tage deutscher Geschichte einer ist der Tag der Leipziger Völkerschlacht. Der 18.



Zum 125. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig.

Das im Jahre 1894 vom deutschen Patriotenbund errichtete Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, das an die gewaltigste Schlacht der deutschen Freiheitskriege (18. bis 18. Oktober) erinnert, (Weltbild-M.)

Oktober 1813, im vierstägigen Drama dieses Ringens — des größten der Menschheitsgeschichte bis zu den Kielen — Schlachten des 20. Jahrhunderts —, verläuft inmitten des deutschen Raums die angemahte Weltmacht Bonapartes, bereitet seiner Großen Armee die Katastrophe, verbricht ihm endgültig die Kraft des Sieges und jagt ihn, Deutschlands Boden von der Tannenberg befreiend, in einer einsamen Flucht bis an den Rhein. Wohl hindert mangelnde Entschlossenheit des österreichischen Oberfeldherrn den vollen Sieg der Verbündeten, wohl gibt Schwarzenberg dem Murator Raum zum Abszug, bewahrt ihn und das Gros seines Heeres vor Vernichtung und Gefangenschaft; aber Deutschland wird nicht wieder unter dem Joch des Korinthenfesslers, — Bonaparte hat den Weg beschritten, der in St. Helena endet, wird.

Die Leipziger Völkerschlacht bietet dem Auge das grandioseste Schlachtfeldgemälde vieler Jahrhunderte der Kriegsgeschichte. Über 400 000 Streiter in den buntesten Waffenröden aller Völker Europas besetzen das weite Feld um die Stadt, die der Schlacht ihren Namen geben und dafür den Ruhm des Sieges empfangen wird. Preußen, Rußen, Österreicher, Schweden und Engländer bilden die mächtige Klammer, in der die Große Armee der Franzosen, Sachsen, Württemberger, Bayern, Italiener, Polen und Niederländer erdrückt werden soll. Drei große Heere sind aus Norden, Osten und Süden, dem Bild auf Leipzig, herangedrückt, um endlich den großen Kampf der Entscheidung zu kämpfen. Blücher hat sein He-

Der Führer in Essen.

RWD Essen, 13. Oktober.

Der Führer hatte am Donnerstag der Firma Krupp in Essen einen Besuch ab und beglückte eingehend verschiedene Werksanlagen.

Auf seiner Reise durch die Westmark unternahm der Führer auf dem neuen Verkehrsboot der Stadt Köln, „Hansestadt Köln“, eine Rheinfahrt von Mainz nach Koblenz, an der u. a. die Gauleiter Florian, Grohe, Simon, Sprenger und Terboven teilnahmen.

Die Bevölkerung an beiden Ufern des Rheins begeisterte dem Führer auf seiner Fahrt überall begeisterte Kundgebungen, insbesondere bei der Abfahrt in Mainz, beim Passieren von Koblenz und bei der Ankunft in Koblenz, wo der Führer im Rheinhof „Dreesen“ Wohnung nahm. Mit Völkerschlüssen und Sirenen feierte das Rheinland den Führer.

Auch in Essen wurde der Führer überall dort, wo die Bevölkerung seiner gewahr wurde, begeistert gefeiert.

Ein Heer von Bauen westlich zur Elbe geführt. Sein Unterfeldherr Vork hat bei Wartenburg am 8. Oktober den Übergang geordnet. Wälders Armee rückt nun von Norden gegen Leipzig. Mit ihr verbunden, operiert die aus dem Raum südlich Berlins nach ihrer Siegesfahrt von Dannewitz am 6. September heranziehende Nordarmee unter Karl Johann, früher Marschall von Preußen, jetzt Kronprinz von Schweden, mit den Verbündeten im Felde gegen Bonaparte, keinen früheren Herrn. Von Süden, übers Ergebirge, ist Schwarzenberg, der Oberfeldherr der Alliierten, mit seiner Hauptarmee, der „Böhmschen“, zum Kampf erschienen. Von drei Seiten sind, eine Wälderwanderung in Waffen, die Heerküsten Europas auf Leipzig zugefahren, um dem Krieg der Befreiung die Wendung zum Endsiege zu geben. Er ist jetzt zur Entscheidung.

In weitem Dreiecksfeldkreis um Leipzig steht Napoleon. Konzentriert im weiteren Kreis die Waffenmacht der Alliierten. Am 16. morgens beginnt die Schlacht. Ihr Mittelpunkt ist der Bogen Markkleeberg-Wachau-Liebertsdorf im Süden. Napoleons Garde kämpfen wie die Löwen, nicht weniger tapfer kämpft das Heer der Preußen, Russen und Oesterreicher. Schon fällt Bonaparte, des Sieges in seinen Händen sicher, die Gloden Leipzigs läuten, als ihm der Triumph des Tages, entgleitet; am Abend steht die Partie remis. Über dennoch ist dieser erste Tag im ganzen ein Erfolg der Alliierten; denn Wälders und Vork haben im Norden Marmonis Korps vernichtet und so den Sieg Napoleons auf dem südlichen Kampffeld vereitelt.

Sonntag, der 17. steht im Felde dummer Stille. Im südlichen Felde ruhen die Waffen. Atempause auf beiden Seiten; Kriegsrat und Warten der Verbündeten bei den Verbündeten, Verlust eines Schachzuges bei Napoleon: er sieht auf den Monarchenbühl seinen Gegner ein Waffentillandsangebot. Aber keine Geste kommt zu spät; denn morgen werden aus 180.000 Kämpfern gegen ihn 280.000 Mann geworden sein. Nun aber steht kein Kraftzuwachs mehr zu Gebote. Noch könnte der an drei Seiten Eingekreiste durch die Lücke im Westen entweichen. Doch Trost, Hebermut und wohl auch die Freude des alten Balabours am blutigen Glanzspiel halten ihn am Plat, und der Entscheidungstag beginnt.

Ueber Nacht hat Bonaparte seinen Birtel eine Weile enger an die Stadt herangelegt. So rückt die Schlacht des dritten Tages auch im Süden dem Zentrum bedeutend näher. Im Norden steht Wälders schon um die Tore, die er, als einziger Angreifer des Sonntags, gestern nahezu erreicht hat. Napoleon rinkt auch heute noch nicht um Rückzug, sondern ums Ganze. Der Kampf ist, wie in allen Schlachten dieses Krieges, kurzzeitig blutig und erbittert, aber alles ist heute ins Gewaltige gesteigert; denn 280.000 mit 1500 Geschützen kämpfen gegen 150.000 mit 700 Kanonen. Die Entscheidung kommt von Ost und Nordost, denn Napoleons russische Reservearmee ist auf der Wälders eingetroffen und drückt an Schwarzenbergs rechtem Flügel Napoleons linke Flanke ein. Und rechts von ihr rückt Bernadottes Heer in die Schlachtordnung; seine Preußen und Russen nehmen Dorf auf Dorf und nähern sich dem Leipziger Weichbild. Die schließliche Armees im Norden preßt die Franzosen dicht an die Stadt. In der Schwärzberg entschlossen, so sendet ein kleiner Heeresrest, dem Befehligen den einzigen Weg über den Elsterfluß zu versetzen. Über schon um Mittag beginnt der Rückzug von Napoleons Vorhut. Trost, Wälders und Artilleriepart folgen. In der Nacht marschieren das liegende Heer selbst auf der einzigen Straße nach Westen. Am 19. wird von drei Seiten die Stadt gekämpft. Ein unentworfener Menschenhaufen wälzt sich durch Leipzig und von Leipzig fort. Wie die einzige Elsterbrücke verbleibend zu früh gesprengt wird, ist für den Rest des Heeres die Katastrophe vollendet.

80.000 Tote und Verwundete deuten das Schlachtfeld, aber Napoleons Weltmacht ist zerbrochen; aus der Blutspur dieses Tages wird die Freiheit Deutschlands erwachsen. Der 18. Oktober 1813 wird in der Geschichte des deutschen Volkes den Beginn seiner Wiederherkunft bedeuten. Der Tag von Jena ist gerächt. Aus Ermordung steigt Preußen-Deutschland zur Höhe, den besten Weg zum großen Reiche aller Deutschen.

Der tschecho-slowakische Minister des Auswärtigen in Berlin.

Zweistündige Unterredung mit dem Reichsaussenminister.

DNB Berlin, 13. Oktober.

Am Donnerstag morgen um 8.30 Uhr trat der tschecho-slowakische Außenminister Chalvovsky in Begleitung seines Sekretärs, Legationsrat Marzely, mit dem tschecho-slowakischen Zug auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der tschecho-slowakische Botschafter in Berlin, Wastny, mit Mitgliedern der Gesandtschaft und der Vertreter des Chefs des Protokolls, Legationsrat v. Halem, eingefunden. Der tschecho-slowakische Außenminister nahm im Hotel „Adlon“ Wohnung.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Donnerstag vormittag 11 Uhr den tschecho-slowakischen Außenminister Chalvovsky zu einer Aussprache über die schwebenden deutsch-tschecho-slowakischen Fragen. Die Unterredung war um 13 Uhr beendet.

In Prag stark beachtet.

DNB Prag, 13. Oktober.

Die Prager Blätter schenken dem Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers Chalvovsky in Berlin große Aufmerksamkeit. Der Besuch Chalvovsky in Berlin ist, so erklärt der „Telegraph“, der erste offizielle Besuch eines tschecho-slowakischen Ministers in der Reichshauptstadt seit Beziehen der Republik. Wie das Blatt weiter mitteilt, soll eine persönliche Begegnung in Warschau und Budapest folgen. Der „Pravda“ betont, daß Chalvovsky frühere Tätigkeit, insbesondere seine Missionen in Berlin, Rom und Tokio heute eine gute Empfehlung seien. „Der Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers kann als Grenzstein in der Außenpolitik des tschecho-slowakischen Staates bezeichnet werden.“ Die geplanten Reisen nach Warschau und Budapest bezeichnet das Blatt als Ausdruck des Wunsches der Tschecho-Slowaken, die Linie der bisherigen tschecho-slowakischen Außenpolitik einer Korrektur zu unterziehen.

Japans Großaktion in Südchina.

Neue Truppenlandungen.

Polizeireisenden in Hongkong mobilisiert.

DNB Schanghai, 13. Oktober.

Die Japaner setzen die Ausdehnung von Truppen und Kriegsmaterial auf Südchina fort. Die gelandeten Truppen haben die Sicherungslinien landeinwärts vor. In der britischen



Südchina Kriegsgebiet.

Unsere Karte zeigt das britische Gebiet von Hongkong. Ostlich davon beginnen die Operationen, deren Zweck es ist, die Hauptwege der Waffen- und Munitionsversorgung nach Kanton zu unterbrechen. (Scherl-M.)

Kolonie Hongkong wurde eine Notstandsverordnung erlassen, wonach die Polizeireisenden mobilisiert werden. Die Verpflegungslage in Hongkong ist ernst, da die Kolonie größtenteils ihre Nahrungsmittel aus der Kwantung-Provinz bezieht, die nun von den Japanern besetzt wird.

„Um China von falschen Illusionen zu befreien.“

Ankündigung des Kommandeurs der Expeditionstruppen in Südchina.

13. Oktober.

Der Kommandeur der japanischen Expeditionstruppen in Südchina erklärt nach der erfolglosen Landung eine Verlautbarung.

Er wies hierbei darauf hin, daß das Regime Tschiang-kaischis, dessen Kurs noch immer prokommunistisch und antijapanisch sei, schwere Niederlagen erlitten habe. Sogar der Verlust Kantsing, gleichfalls die erfolglose Räumung des Kanton-Gebietes und das Unglück des ge-

jamten chinesischen Volkes, haben die Nationalregierung nicht von ihrem folgen schweren Irrtum abbringen können, ihre feindselige Haltung gegen Japan einzunehmen. Deshalb sehe sich die japanische Regierung gezwungen, die militärischen Aktionen auch auf Südchina auszudehnen, um China von falschen Illusionen zu befreien. Die japanische Armee verleihe jedoch ausdrücklich, daß es nicht ihre Absicht sei, das unschuldige chinesische Volk zu quälen. Sie fordere vielmehr die Bevölkerung auf, ruhig der gewohnten Arbeit nachzugehen. Selbst das Leben und die Habe der chinesischen Soldaten sollten geschont werden, falls sie ihren Widerstand bereuen und sich ergeben würden. Die japanische Armee aber sei in jedem Falle entschlossen, die militärischen Operationen fortzusetzen, bis China von seiner prokommunistischen und antijapanischen Einstellung endgültig abgehe.

Bestürzung in Hankau.

Die Wirkung der japanischen Aktion in Südchina.

+ Schanghai, 13. Oktober.

Die Nachricht von japanischen Truppenlandungen in der Biao-Bucht in der Nähe von Hongkong hat in den chinesischen und den ausländischen Kreisen Hankaus große Bestürzung hervorgerufen. Während die chinesischen militärischen Kreise den an sie gestellten Fragen ausweichen, gilt nach Ansicht der unterrichteten Kreise der erste Abschnitt der japanischen Operationen in Südchina der Bahn von Kanton nach Kanton. Die Unterbrechung dieser Bahnstrecke ist den japanischen Luftstreitkräften bisher noch nicht gelungen.

Die Nervosität in Hankau erreichte ihren Höhepunkt, als am Mittwoch um Mitternacht über Hongkong die ersten Augenzeugenberichte von den japanischen Aktionen eintrafen. 120 japanische Schiffe, 10 berückten Augenzeugen, seien in der Biao-Bucht erschienen und mehrere 10.000 Mann Truppen überraschend gelandet. Die japanischen Flugzeugträger richteten ununterbrochen Bombenangriffe auf die Bahnstrecke Hongkong-Kanton. Hongkong befindet sich in höchster Spannung und trifft militärische Vorkehrungen. Im Zusammenhang mit denen englische Militär von Singapur aus unterwegs sei.

Die Exporteure in Hankau rufen die auf der Bahn verladenen Güter wieder zurück. Die Güterabfertigung wurde in Hankau eingestellt, weil angeht der verschärften Lage die Bahngänge zwischen Hankau und Schanghai abgetrennt wurden. Auch auf die Süd-Vangtschong-Front beziehen sich infolge des Vordringens japanischer Schiffe auf diesem Fluß chinesische Befürchtungen.

Eingeweihte Kreise bezeichnen die japanische Südchina-Armee auf 4 bis 5 Divisionen. Man schließt aus der Stärke der japanischen Truppen, daß die japanischen Operationen, die im Dezember 1937 aus Rücksicht auf England abgeblasen wurden, jetzt weiter gesteuerte Ziele verfolgen. Unter der japanischen Armee, die in Südchina eingesetzt wird, befindet sich eine Marine-Brigade und die 18. Division, die kürzlich auf der Vangtschong-Front herausgezogen worden sind.

Der Warenverkehr mit dem Sudetenland.

Schutz der sudetendeutschen Wirtschaft

13. Oktober.

Durch gemeinsame Verordnung des Reichswirtschaftsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsfinanzministers und des Reichsministers der Finanzen vom 6. Oktober 1938 ist der Warenverkehr zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem übrigen Reichsgebiet einschließlich des Landes Oesterreich wie folgt geregelt worden:

Die Verordnung verbietet dem Schutz der sudetendeutschen Wirtschaft allen natürlichen und juristischen Personen, Unternehmungen und öffentlichen Dienststellen, die im bisherigen Reichsgebiet einschließlich des Landes Oesterreich beheimatet sind, den Einkauf solcher Rohstoffe und Halbfabrikate, die durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger besonders bestimmt werden und deren Verbringung aus den sudetendeutschen Gebieten über die bisherige Reichsgrenze. Ausnahmebewilligungen können von der zuständigen Verwaltungsstelle erteilt werden. Zugleich ist in der ersten Bekanntmachung zur Verordnung eine Liste von Rohstoffen, Eisen- und Metallgüter, die unter das Verbot fallen sollen, veröffentlicht worden.

Partei fördert Motorisierung.

DNB München, 13. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat, wie der „B. A.“ berichtet, eine Anordnung erlassen, durch die die deutsche Kraftfahrt zu noch vermehrter Einheitsbereitschaft in nächster Zeit geführt wird. Die Anordnung lautet:

Die deutsche Kraftfahrt bedarf nach den bisherigen Erfahrungen zur Erreichung höchster Leistungsfähigkeit verstärkter Förderung durch die Partei. Ich beauftrage deshalb den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnlein, und den Leiter des Hauptamtes für die Technik, Hauptamtsleiter Dr. Loh, sich dieser Aufgabe zu widmen und mich den Behörden gegenüber zu vertreten.

1. Dem Korpsführer Hühnlein fällt hierbei die Aufgabe zu, die Entwicklung auf dem Gebiete der Kraftfahrordnung und der Kraftfahrzeugwirtschaft zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen.

Unter der Verkehrsordnung sind das Verhalten im Straßenverkehr, die Verkehrsziehung und die Bekämpfung der Verkehrsverstöße zu verstehen. In den Rahmen der Kraftfahrzeugwirtschaft fallen alle Fragen der Entwicklung der Kraftfahrzeuge, der Zulassung von Fahrzeugen und Fahrzeugführern zum Straßenverkehr, der Fahrzeugen, der Fahrer, der Kraftfahrzeugverkehrsverbände, des Kraftfahrports und auch der Ordnung des zwischenstaatlichen Kraftfahrzeugverkehrs.

2. Dem Hauptamtsleiter Dr. Loh fällt die Aufgabe zu, die Verkehrspolitik im weitesten Sinne zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen. Unter Verkehrspolitik sind alle Fragen zu verstehen, die sich auf den Straßenbau, die Straßenunterhaltung, die Betriebsanlagen für den Straßenverkehr, den gemeinsamen Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen, die Treibstoffversorgung, die Anpassung von Kraftfahrzeugen an die Autobahn usw. beziehen.

3. Grenzfragen fallen der Zusammenarbeit von Korpsführer Hühnlein und Hauptamtsleiter Dr. Loh die einheitliche Auffassung.

Die Anordnung vom 22. Januar 1937 bleibt unberührt. Korpsführer Hühnlein und Hauptamtsleiter Dr. Loh sind in der einschlägigen Gesetzesarbeit die maßgeblichen Berater des Stellvertreters des Führers.

Standrecht in karpatho-ukrainischen Bezirken.

DNB Prag, 13. Oktober.

Ueber den Bezirk Mutacs (Bezirk Ukraine) wurde heute das Standrecht verhängt. Die Bekanntmachung ist vom Wogowenver von Karpatho-Ukraine unterzeichnet.

Das Tschecho-Slowakische Pressebüro teilt mit, daß der Gouverneur von Karpatho-Ukraine über die Bezirke Berehove und Solus das Standrecht verhängt hat.

Das Landesamt in Breßburg hat mit der Einstellung der Tätigkeit der kommunistischen Partei die Verbreitung kommunistischer periodischer Zeitungen und anderer von der kommunistischen Partei herausgegebenen Druckschriften für das gesamte tschecho-slowakische Gebiet verboten. Das Verbot gilt bis auf Widerruf.

Inskip gegen Duff Cooper.

Eine Abrechnung mit dem Kriegsgeheimen.

London, 13. Oktober.

Eine harte und klare Beurteilung fand das unqualifizierbare Verhalten des bisherigen Finanzministers Duff Cooper am Mittwochabend aus dem Munde des Verteidigungsministers Inskip. In einer Rede in Grapesend erklärte Inskip zunächst, daß seine Kollegen sich sehr gewundert hätten über den Kurs Coopers, zumal allein die Regierung, sondern das ganze englische Volk der Politik Chamberlains zustimmten.

Die Zeit sei gekommen, da man sich fragen müsse, ob man mit einer Nachbarnation in Frieden leben wolle oder ob man einen Krieg beschäfigte.

Es gebe einige Leute, die Deutschland einreisen, demütigen und mit einer Kombination von Staaten umgeben wollten, durch die es an seiner Entfaltung gehindert werde. Mit anderen Worten: Man wolle eine Politik führen, die Deutschland ebenso behandelte wie 1919!

Nach bis vor einigen Tagen habe er geglaubt, fuhr Inskip fort, daß niemand oder wenigstens keine Partei länger eine derartige Politik beschäfigte. Er habe niemals angenommen, daß die Marxisten, gegen die er —

Feierliche Eröffnung der Grabbe-Woche.

Baldu von Schirach verleiht Gauleiter Dr. Meyer das Goldene Ehrenzeichen der HJ.

DNB Münster, 13. Oktober.

Der Reichsjugendführer Baldu von Schirach traf am Donnerstag in der Gauhauptstadt Münster ein und befasste sich in Begleitung des Gauleiters mit der Eröffnung der diesjährigen Grabbe-Woche, bei der der Reichsjugendführer Baldu von Schirach zur Jugend von Lippe und zu den Gliederungen der Partei sprechen sollte, wurde wegen des regnerischen Wetters mit Rücksicht auf die Gesundheit der Jungen und Mädchen auf seinen Wunsch abgelehnt. Baldu von Schirach und Gauleiter Dr. Meyer sprachen zur Eröffnung der Grabbe-Woche am Abend in verschiedenen Sälen von Deimold vor den verammelten Parteigenossen und der Hitlerjugend.

Der Reichsjugendführer Baldu von Schirach verlieh am heutigen Tage dem Gauleiter und Reichsstadthalter Dr. Meyer mit Worten herzlicher Dankbarkeit für die wertvolle Hilfe und Sorge um die Jugend seines Gau die höchste Auszeichnung der Jugend, das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

Die für Donnerstag abend vorgesehene Rundgebung am Fuße des Hermannsdenkmals bei Deimold zur Eröffnung der diesjährigen Grabbe-Woche, bei der der Reichsjugendführer Baldu von Schirach zur Jugend von Lippe und zu den Gliederungen der Partei sprechen sollte, wurde wegen des regnerischen Wetters mit Rücksicht auf die Gesundheit der Jungen und Mädchen auf seinen Wunsch abgelehnt. Baldu von Schirach und Gauleiter Dr. Meyer sprachen zur Eröffnung der Grabbe-Woche am Abend in verschiedenen Sälen von Deimold vor den verammelten Parteigenossen und der Hitlerjugend.

Der Reichsjugendführer Baldu von Schirach verlieh am heutigen Tage dem Gauleiter und Reichsstadthalter Dr. Meyer mit Worten herzlicher Dankbarkeit für die wertvolle Hilfe und Sorge um die Jugend seines Gau die höchste Auszeichnung der Jugend, das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

In der Politik noch jung — den Vertrag von Versailles verteidigte, diesen gleichen Vertrag stießen wider, während er sich selbst zu der Unfähigkeit durchgerungen habe, daß Klugheit, wenn nicht Gerechtigkeit, erbehalte, ein neues Abkommen mit dem einstigen Feinde zu treffen.

Um diese Frage gehe es: Sollte Frieden auf dem Verhandlungswege geschlossen werden oder solle es Krieg durch eigene Wahl der großen Demokratie geben.

Der Premierminister habe ferner gemacht, für welche Seite er stimme. Frieden zwischen uns und

Wer Loxix täglich bei der Hand, hat Schuhwerk blank und elegant!

Loxix zur Schuhpflege QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Deutschland, erklärte Inskip dann, würde das größte Gefährd sein, das wir als Nation einer erfüllten Welt geben könnten. Wenn wir aber einen Krieg beginnen würden, so hieße das, daß wir einen Brand entzündeten, wie ihn die Welt nie gesehen hat.

Die „Volksfront“ ist nicht mehr.

(1) Paris, 13. Oktober.

Der Vorsitzende der Radikalsozialen Partei hat sich am Mittwoch mit der politischen Entwicklung der letzten Wochen beschäftigt und in einer Entschließung festgestellt, daß die Kommunisten sich in dem Augenblick, als die Nation auf einmündigen Friedenswillen Frankreichs bestünde, auf der ganzen Linie von der „Volksfront“ zurückgezogen hätten. Die Radikalsozialisten — die seinerzeit auch in die „Volksfront“ eingespant worden waren, als die Kommunisten ihre politischen Gefährten damit machen wollten — könnten diese Lage nur zur Kenntnis nehmen.

Der Parteitag der Radikalsozialisten findet in Marseille vom 27. bis 30. Oktober statt.

Dermittles deutsches Flugzeug in der Südschweiz gefunden.

DNB Dübendorf, 13. Oktober.

Die Direktion des Zivilflugplatzes Dübendorf teilt mit, aus Spillen sei eine Meldung eingetroffen, wonach das seit dem 1. Oktober vermischte deutsche Flugzeug auf dem Tambo-Gleisler entdeckt worden sei. Tambohorn und Tambo-Gleisler befinden sich in der Wälders-Gruppe an der italienisch-schweizerischen Grenze westlich von der Spillengraben. Seit zwölf Tagen ist von der Erde und der Luft aus in verschiedenen Teilen des Kantons Graubünden und der italienischen Nachbarküste intensiv nach dem Flugzeug gesucht worden, das am Sonntag, den 1. Oktober, von Frankfurt-Main mit zehn Passagieren und drei Mann Besatzung nach Mailand gestartet und seither vermisst wurde.

Riesenbrand in einer amerikanischen Oelraffinerie.

Newport, 13. Oktober.

Seit über zwölf Stunden wütet auf dem Gelände der Cities Service Refining Company im Herzen eines der größten Zentren der Welt für Oelraffinerie bei Linden im Staate New Jersey ein riesiges Feuer, das von über 1500 Feuerwehrlöschern und Angehörigen des Betriebes bekämpft wird. Durch den Brand, dessen Flammen über 150 Meter hoch schlagen und der ein schaurig-schönes Bild bietet, sind mehrere Anlagen benachbarter Raffinerien stark gefährdet. Bisher sind über 20 Tanks in die Luft geflogen, die etwa zehn Millionen Gallonen Rohöl und Gasolin enthalten haben. 50 Personen sind bisher verletzt worden. Der Schaden wird jetzt auf etwa 1,5 Millionen Dollar geschätzt. Ueber die Brandursache ist man sich noch nicht im klaren. Die fieberhaften Völkerverhandlungen mit aller Anstrengung fortgesetzt, wobei sämtliche verfügbaren Wehren aus großem Umfange zugezogen worden sind.

Jüdinnen in fässern.

DNB Belgrad, 13. Oktober.

Die jugoslawische Polizei deckte einen großangelegten jüdischen Schmuggel auf. Ein Belgrader Banddirektor tat sich mit einem jugoslawischen Kreisversteher und dem Restaurateur eines Donauklosters zusammen und organisierte den Schmuggel von Jüdinnen aus Wien nach Belgrad, denen die jugoslawischen Behörden die Einreise nach Jugoslawien verboten hatten. Die Jüdinnen wurden vor der jugoslawischen Grenze in Fässer gepackt und so durch die Grenzkontrolle durchgeschmuggelt. Auf jugoslawischem Boden wurden sie dann mit falschen Pässen versehen.

Sta

Am morgigen Sonntag, den 13. Oktober, wird in der Stadt ein Fest zur Erinnerung an den Tod des Kaisers Wilhelm II. gefeiert. Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in den umliegenden Dörfern abgehalten.

Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in den umliegenden Dörfern abgehalten. Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in den umliegenden Dörfern abgehalten.

Seitens der Kriminalpolizei sind in der Stadt und in den umliegenden Dörfern mehrere Verbrechen aufgeklärt worden. Die Verbrechen werden in der Stadt und in den umliegenden Dörfern aufgeklärt.

Mais m

a. Es wurde Mais für das Fest der Stadt und in den umliegenden Dörfern abgehalten. Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in den umliegenden Dörfern abgehalten.

Eine

„Sie gestalten „Angenehm — und derbediente anbietet ich meinen Freunden mäßig zum Frühstück ab, — keine „Komm mit!“ „Ich liebe Sie!“ „Ich liebe Sie!“ „Ich liebe Sie!“

„Sie gestalten „Angenehm — und derbediente anbietet ich meinen Freunden mäßig zum Frühstück ab, — keine „Komm mit!“ „Ich liebe Sie!“ „Ich liebe Sie!“

„Sie gestalten „Angenehm — und derbediente anbietet ich meinen Freunden mäßig zum Frühstück ab, — keine „Komm mit!“ „Ich liebe Sie!“ „Ich liebe Sie!“

„Sie gestalten „Angenehm — und derbediente anbietet ich meinen Freunden mäßig zum Frühstück ab, — keine „Komm mit!“ „Ich liebe Sie!“ „Ich liebe Sie!“

25 00

NSG. Die Duff Deutschlands. Wenn

Schaff 15.11.16

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

Schaff 1. REICHSTAG WINTERH

ung der

uleiter Dr. Meyer
in der HJ.

ter, 18. Oktober.
von Schirach
plünder Minter ein
Gebietsführers von
richtungen der west-
ar der Reichsjugend-
eichsstatthalters Dr.

ur von Schirach in
scheime der Hilt-
esehene Rundgebung
i Deimold zur
Woche, bei der der
ach zur Jugend von
partei sprechen sollte,
rs mit Rücksicht auf
auf seinen Wunsch
uleiter Dr. Meyer
Grabe-Wache
n Deimold vor den
Hiltjugend.

on Schirach verlieh
und Reichsstatthalter
Danbarkeit für die
ugend seines Hauses
das Goldene
gend.

trag von Versailles
stehen würden,
durchgerungen habe,
eilt, erhebe, ein
nigen Feinde

ieden auf dem Berg-
der solle es Krieg
tratte geben.
e, für welche
hen uns und

e Hand,
elegant!
zur
inpflege
SIDOL-WERKE

, würde das größte
einer erfülltesten
er einen Krieg be-
en Brand ent-
en hat.

nicht mehr.

is, 18. Oktober.

Partei hat sich am
öffnung der letzten
schießung beteiligt,
Augenblick, als die
swillen Brandeins
n der Hilt-
Die Hiltfahnen-
Volksfront" einge-
nunnten ihre poli-
n - könnten diese

en findet in Mar-

gzeug in der
den.

orf, 18. Oktober.

s Dübendorf teilt
ingetroffen, wonach
e deutliche Hilt-
r entdeckt worden
beständen sich in der
weizerischen Grenze
it zwölf Tagen ist
erlebenden Teilen
tlichen Nachbar-
ucht worden, das
antfurt-Main mit
hung nach Mailand

erikanischen

orf, 18. Oktober.

dem Gelände der
Bergen eines der
affinere bei
teiges Feuer,
nd Angestellten des
en Brand, dessen
ete Anlagen be-
Bisher sind über
n, die etwa zehn
n enthalten haben.
ht worden. Der
tionen Dollar ge-
nen sich noch nicht
uche werden mit
tliche verfügbaren
n worden sind.

ffern.

eb, 18. Oktober.

en grohangelegten
oder Bankdirektor
vorsteher und dem
amen und organi-
nen aus Wien
Behörden die Ein-
n. Die Hiltinnen
in Hilt ge-
durchgeschmuggelt.
fe dann mit fol-

Stadt Bocholt.

Freitag, den 14. Oktober 1938.

Die Krone des Alters.

Am morgigen Samstag vollendet Frau Witwe Jakob Kellner (Widmühlengasse 6) ihren 73. Lebensjahr. Wenn sie auch schon seit 15 Jahren vollständig erblindet ist, so ist sie doch immer noch guter Dinge. Ihre erwachsenen Kinder lesen ihr Tag für Tag das Neueste aus dem Volksblatt vor, dessen treue Abonnentin sie seit vielen Jahren ist. Zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Im Silberfranze.

Die Eheleute Johann Schwardt und Gertrud geb. Klippers (Widmühlengasse 6) können heute auf der Tag zurüchblicken, an dem sie vor 25 Jahren den Bund fürs Leben schlossen. Wir wünschen den treuen Eltern des Volksblattes zu ihrem Ehrentage alles Gute. Möge es ihnen in abendlichen 25 Jahren vergönnt sein, die goldene Hochzeit in bester Gesundheit feiern zu können.

Verdiente Auszeichnung.

Seitens der Staatspolizei-Münster wurde dem Kriminalsekretär Peter Dahm das Treuebienst-Ehrenzeichen in Gold und dem Kriminaloberassistenten Albert Hartmann das Treuebienst-Ehrenzeichen in Silber verliehen. Den beiden Beamten auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch für die Ehre.

Malis muß jetzt geerntet werden.

a. Es wurde schon öfter darauf hingewiesen, daß der Mais für das GSW jetzt geerntet werden muß. Es ist der Frucht aber ungenügend, wenn sie sofort gelagert wird. Die Kolben müssen unbedingt zu-er-erst zum Trocknen aufgehängt werden. Der getrocknete Mais wird dann bei allen Dienststellen der GSW bzw. des WSW zur Weiterleitung an das GSW angenommen.

Eine Marke für sich.

„Sie gestatten — Pottkötter — ist mein Name.“ „Angenehm — und?“ „Ich möchte Ihnen meine Sonderdienste anbieten. Sehen Sie, Sonntagmorgen treffen ich meinen Freund Zupp und lade ihn gewöhnlich mäßig zum Frühstück ein. Was denken Sie — er lehnt ab, — keine Zeit — Eintopfspende sammeln.“ „Komm mit!“ sagt er, „trink dein Bier heute nachmittag.“ Ich überlege gar nicht lange, sage zu und fühl mit los. Also interessiert war's — ich gehe jetzt jedesmal mit, wenn im WSW was los ist und gebe Ihnen dann Bericht!“

Uebrigens der Zupp versteht das Geschäft, der weiß die Leute zu nehmen.

Kommen da in eine Familie — Heil Hitler! Guten Appetit! Es ist die ganze Familie um den Tisch, Vater, Mutter, sieben Kinder, und sogar die Oma ist dabei. Der Duft einer goldgelben Erbsenluppe steigt uns verlockend in die Nase. Freundlich bietet man uns einen Stuhl an — und schon ist ein flottes Gespräch in vollem Gange. Die große Begeisterung des Führers im Sudenland. Oma sagt: Jetzt können die Menschen da unten auch wieder in Ruhe ihre Erbsenluppe essen, ich habe gesehen, daß die Feldfrucht der NSD. ja auch schon da sind. Was ist der Führer doch für ein Mann! Dann kommt die Ent-tragung in die Spendenliste. Leicht verlegen sagt der Mann zu Zupp: Eine Mark, leicht kann ich jetzt nicht geben, — sieben Kinder — da hat man schon sein Kraut.“ Ein Blick in die Liste vom Vortag, 30 Pfg. hatte er immer gegeben.

Unwillkürlich empfand ich Hochachtung vor diesem einfachen Mann — er hat den Appell des Führers verstanden.

Es regnet Bindfaden. — Eine Straße weiter. Auf unser Klopfen öffnet ein freundliches Mädchen. Mit dem Hinweis auf den Zweck unseres Besuchs sagt die holde Fee: „Treten Sie bitte näher, das erleichtert der Herr selbst.“ Kurze Zeit später sitzen wir dem Hausherrn gegenüber. Zupp braucht nicht viel zu sagen, der Mann ist selbst im Bilde. „Sehen Sie, meine Kameraden, ich habe bisher meine Eintopfspende gewöhnlich mäßig gegeben, ohne mir über die tiefere Bedeutung dieser Einrichtung Gedanken zu machen. Meine Familie einschließlich Personal besteht aus 6 Personen, pro Kopf 30 Pfg., ergibt 1,80 Mt., aufgerundet 2 — Mt. Das war in den vergangenen Jahren meine Eintopfspende. Heute denke ich anders. Ich glaube, in etwa 10 Pfg. ist meine Dankpflicht dem Führer gegenüber, wenn ich außer den übrigen Spenden meine Eintopfspende auf 10 — Mt. erhöhe. Schreiben Sie diesen Betrag in Ihre Liste ein. So nun stehen Sie sich noch eine ins Gesicht, mit Dampf geht's besser — und nun — Heil Hitler! meine Herren!“

Wir trahlen qualem weiter. Ich mache mit meine Gedanken über das Gehörte und komme zu dem geistreichen Schluss: Es gibt doch verdammt anständige Kerle hier, schade, daß es noch einige Knollen gibt, die immer noch quer liegen. Na, die kommen auch noch zur Besinnung.

Es regnet immer noch — aber wir ziehen weiter. Zupp klingelt an einer Haustür. „Heil Hitler! Wir kommen wegen der Eintopfspende, wir möchten den

Wern des Hauses selber sprechen.“ Wir stehen im Flur und warten — und warten. Endlich kommt er: „So hier sind 50 Pfg., das muß reichen.“ Na, mir triebbelte es schon in allen Fingern, aber Zupp hatte das Stichwort aufgefunden: „Nee, mein Lieber, ich schäme mich direkt für Sie, diesen lächerlichen Betrag hinter Ihren Namen zu setzen“, und in aller Ruhe und Sachlichkeit weist er darauf hin, daß sich seine Verdienstspanne um ein Vielfaches erhöht hat, nur durch das Wirken des Führers — und daß es eine direkte Beleidigung ist, gerade in diesem WSW nur ein Almosen geben zu wollen, wo der Führer das Recht hat, ein Opfer zu fordern. Jetzt wurde der Herr doch ein wenig nachdenklich und nötigte uns schließlich in seinem Zimmer Platz zu nehmen. Endlich! Zupp konnte noch eine Null dahinter machen und das Komma eine Stelle nach rechts setzen: 5 — Mt. statt 50 Pfg.!

Auf der Straße sprach ich Zupp meine Anerkennung aus. „Ach“, sagte er, „sicher, die 5 — Mt. habe ich, aber ich glaube, ich habe den Mann überzeugt, ich habe den Menschen gewonnen für die große Sache. Das ist mein persönlicher Lohn!“

Darauf mußte ich nichts zu antworten, aber jetzt sehe ich einen ehrenamtlichen Helfer oder Helferin mit ganz anderen Augen an. Na, ich glaube, das Ergebnis dieser ersten Eintopfplummlung ist ganz annehmbar. Aber die nächste Sammlung wird noch besser! Ich bin wieder mit dabei und berichte auch wieder darüber als Pottkötter.

Der Landbriefträger.

Niemand ist heute von seinem Vaterland abgeschnitten. Der Rundfunk bringt das Leben des ganzen Volkes auch in die einsamste Hütte hinein. Dennoch möchte niemand auch abgesehen von der praktischen Bedeutung, der Landbriefträger entbehren, der täglich Stadt und Land und innerhalb des Landes Dorf und Dorf verbindet. Die neuesten Nachrichten bringt er allerdings nicht mehr in dem Maße wie früher. Die werden ihm im Gegenteil unterwegs gelagert von denen, die sie gerade am Rundfunkgerät gehört haben. Aber er weiß doch schon so manches, das der Rundfunk nicht meldet.

Er berichtet über kleine und doch innerhalb dieses Kreises große Ereignisse im nächsten Dorf. Er weiß oft zuerst, wenn irgendwo ein neugieriger gekommen oder ein guter Volksgenosse in Nachbardörfe dahingegangen ist. Doch wenn er nur Boie ist und die Briefe abgibt, erfreut allein schon sein Gruß. Er gehört zum Leben des Dorfes.

Ohne viel Worte davon zu machen, erfüllt der Landbriefträger diese Pflichten, die körperlich gar nicht so einfach sind. Man hat ausgerechnet, daß ein Landbriefträger, der 30 Jahre im Dienste ist, rund seine 230.000 Kilometer Weg zu machen hatte. Doch wer spricht davon?

So geht jeder von uns seinen Aufgaben nach und alle haben sie ihre Bedeutung. Und wir sind in ähnlicher Weise für uns die Tätigkeit in Zahlen umsetzen, wir würden dann auch bei uns staunen.

Eine Unmenge Kleinarbeit im Außenhandelsgeschäft.

Im verflochtenen Jahr betrug die deutsche Einfuhr wertmäßig 5,5 Milliarden Reichsmark, die Ausfuhr 5,9 Milliarden Reichsmark, so daß sich ein Außenhandelsüberschuss von mehr als 400 Millionen Reichsmark ergab. In den letzten Monaten fand unsere Ausfuhr unter dem wachsenden Druck des Weltmarktschwungs, dessen tiefere Ursache in den politischen Spannungen und der Weltwirtschaftsdepression, ausgehend von Amerika, liegt. Um unsere hohen Einfuhrwerte bezahlen zu können, werden wir in unseren Bemühungen, die Ausfuhr zu steigern, nicht nachlassen, sondern sie im Gegenteil noch zu verstärken. Welche Schwierigkeiten mit der Abwicklung des Außenhandelsgeschäftes verbunden sind, mag aus einer vergleichswelken Betrachtung des Jahres 1935 hervorgehen. Obwohl damals das Außenhandelsvolumen rund 20 Prozent geringer war als im verflochtenen Jahr, zerfiel die Einfuhr in nicht weniger als 3,2 Millionen einzelne geschäftliche Abschlüsse, die eine durchschnittliche Größe von 1900 Reichsmark hatten. Die Abwicklung des gesamten Ausfuhrgeschäftes umfaßte damals nicht weniger als acht Millionen Einzelvorgänge, wobei sich die durchschnittliche Größe des Geschäftes auf nur 580 RM. errechnete. In diesen für sich selbst sprechenden Zahlen mag man die ungeheure Kleinarbeit ermessen, die den Banken aus der finanztechnischen Abwicklung des Außenhandelsgeschäftes erwächst, denn in sehr vielen, wenn nicht den meisten Fällen, handelt es sich um ausführende Wirtschaft unsere Kreditinstitute in dieses heute so komplizierte, hohe Kosten verursachende und geringe Gewinne einbringende Geschäft ein. Diese Dienstleistungen und beratende Hilfe der Banken sind wirklicher Dienst an der gesamten Volkswirtschaft.

Hitler-Jugend

Bann 261 (Weißes Denny)

Deutsches Jungvolk in der HJ.

a. Alle Jungen und Mädchen, die sich Ostern 1939 zum Bannjahr melden wollen, kommen am Freitag um 15 Uhr zum Haus der Jugend, Bahnhofstr. 19. Die Jungen melden sich auf Zimmer Nr. 8 und die Mädchen auf Zimmer Nr. 16.

25 000 Bildbüchlein im Kreis Borken-Bocholt.

Schaffende verkaufen und wir alle kaufen.

NSD. Die DAF ist die Organisation des Schaffenden Deutschlands. Wenn am Samstag und Sonntag die Män-

Schaffende sammeln
15. u. 16. Okt.



Schaffende geben
REICHSSTRASSENSAMMLUNG
WINTERHILFswerk 1938/1939

ner der DAF, einerlei ob Amtswalter oder Mitglied, Werkstatthalter oder Arbeiter, die Abzeichen der ersten WSW-Reichsstrassensammlung 1938/39 verkaufen, dann tritt der schaffende deutsche Mensch seinen Dienst für die

Wohlfahrt der Volksgemeinschaft an. Er und jeder, der die Bildbüchlein kauft, setzt sich gegen Hunger und Kälte im notbedrängten Sudenland und in der Ostmark ein, und alle Spenden und opfern darüber hinaus für die leistungsfähigen Helfer der NSD („Mutter und Kind“ usw.).

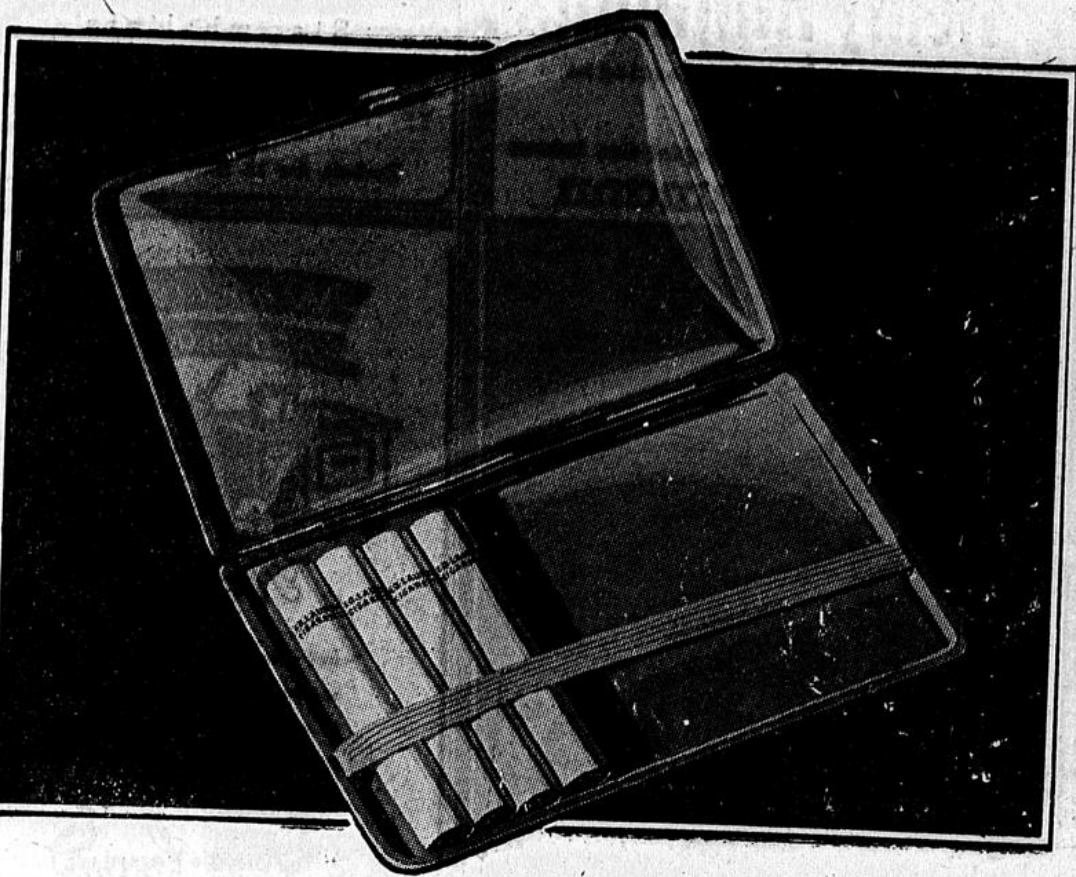
Allein im Gau Westfalen-Nord wird die DAF für das WSW 630.000 Bildbüchlein verkaufen, während es im ganzen Großdeutschland 25 Millionen sind.

Auf den Kreis Borken-Bocholt entfallen 25.000 Abzeichen und davon auf den Stadtkreis Bocholt 14.500 Stück.

Die Abzeichen für den Kreis Borken-Bocholt nehmen, nebeneinander gelegt, eine Fläche von 41,6 qm ein, d. i. der 22. Teil des Vorplatzes des Rathauses, der einfl. des dazu gehörigen Teiles der Kirchstraße 921 qm groß ist. Der Länge nach hintereinandergelagert, gelänge es, 1225 Meter einzeln zu säumen, d. h. eine Straße, die vom Hofst. -Winkel-Platz aus über die Nordstraße und Nordallee bis zur Einmündung der Gellertstraße oder bis zur Schule an der Münsterstraße oder bis zum Bahnhofsberg an der Dingder Straße oder bis zur Molkerei an der Werder Straße reicht und aufeinandergelegt käme ein Turm von 62,5 Meter Höhe heraus, das ist fast die Höhe des Turmes der St. Georgskirche.

It dies nun viel: 25.000 Abzeichen für den Kreis Borken-Bocholt? Gewiß eine große Zahl. Aber bestimmt nicht zu groß; denn alle Volksgenossen gerade hier im Grenzfreis wissen, warum es im neuen Winterhilfswerk des deutschen Volkes geht. Alle sind dem Führer dankbar. Und allen ist es selbstverständlich, die Pflicht zu erfüllen; denn hinter dem gemeinschaftlichen Opfer der Nation steht das Wohl der Nation. Das aber macht unser aller Wohl aus!

17 3307



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch, mit welchem wehmütigen Gefühl man die letzten LAURENS betrachtete — die letzten von einem kleinen Reisevorrat, der zollfrei eingeführt werden durfte? Seit über 15 Jahren konnten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so; als seltenen — nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten — Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland — Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück
40 Pfg.

25 Stück
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Zur Kirmes Lachstürme
Heinz Rühmann
über
Capitol
Ab heute (Freitag) bis Donnerstag im
Capitol
das größte Erfolgslustspiel des Jahres
Heinz Rühmann



Lachstürme brausen durch das Haus, wenn
sich Heinz Rühmann tobt nach 13 Stühle aus

In diesem lustigen Film, der überall einen Riesenerfolg hat, z. B. in Essen wird 13 Stühle jetzt in der 5. Woche gezeigt, gibt es die tollsten Ueber-
raschungen. Nur eins steht von vornherein fest...
Heinz Rühmann und Hans Moser
das ist beinahe mehr als unsere Lachmuskeln ver-
tragen können,
Das gibt Orkane des Gelächters!

Dazu Vorprogramm und in der neuen Ufa-Ton-Woche:
Das Ringen um Sudetendeutschland
Geöffnet: Wochentage ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Stammhalters
zeigen hoch erfreut an
Josef Reichenberg u. Frau Adele
geb. Lensing.
Bocholt, den 12. Oktober 1938.



und worauf man kocht, so läßt sich
sparen. Auf einem Dauerbrandherd
ist das Kochen nicht nur bequem,
sondern billig und sparsam — be-
sonders mit **RUHRKOHLE**

Dauerbrand
HERD

Fachgeschäft für Herde und Öfen
Hungerkamp
Ravardstraße (gegenüber Capitol)
Kirmessonntag geöffnet!

Spirituosen - Weine

Vom Faß:	Apfelwein	Ltr. 0.45	Liköre ¹ / ₂ , Flasche 2.35	¹ / ₂ , Flasche 1.35
	Wermutwein	Ltr. 0.75	Ingwer, Vanille, Kirsch mit Rum, Anis	
	Wermutwein, extra fein	Ltr. 0.90	Goldwasser, Kirschlikör, Apricot-	
	Rhabarberwein, vollsüß	Ltr. 0.85	Brandy, Cacao mit Nuß, Pfeffermünz,	
	Johannisbeerwein	Ltr. 0.90	Doppelkorn	Ltr. 2.60, ¹ / ₂ 1.30
	Rubinwein, vollsüß	Ltr. 0.90	Doppelkorn	Ltr. 2.80, ¹ / ₂ 1.40
	Ingelb. Steinacker (Rheinwein)	Ltr. 0.95	Weinbr.-Verschnitt ³ / ₄	Ltr. 2.30, ³ / ₈ 1.30
	Erdbeerwein	Ltr. 1.15	Weinbrand	Ltr. 2.90, ³ / ₈ 1.50
	Samos Ltr. 1.25	Moscatel Ltr. 1.25	Obstsekt	Flasche 1.30

Drogerie Feldmann Horst-Wessel-
Platz
Wein- und Spirituosenhandlung. 5203e

Zur Kirmes!
Spirituosen
sowie Liköre,
Weiß- und Rotweine
gut und preiswert

Drog. Paul Voss,
Osterstraße 43.

Hotel Lindenhof
BOCHOLT

An den Kirmestagen ab Samstag:
2 Kapellen 2
Die einzigartige wahre Stimmungskapelle
Pitt und Pott
sowie zur Konzert- und Tanzunterhaltung
die 5228g
Kapelle Frericks.
Auto- und Fahrradwache!

Die Kleinen V-Anzeigen
zum Wortpreis, erscheinen Dienstags, Freitags und Sonntags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgeld 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Phoenix-
Nähmaschinen
bekannt, bewährt.
Alleinvertreter:
H. Rose Jr., am Capitol
Reparaturen fachmännisch.

Vollendete
Schönheit
durch **Venus** Tageskrem
Der Schönheitskrem von sich, Wirkung
Die Puderunterlage von bewährter Zu-
verlässigkeit. Tuben zu 50 und 80 Pfg.

Witz, Humor, Komik, Liebe und Lachen
kennzeichnen das
Kirmes-Programm im Apollo
Ab heute (Freitag) bis einschließlich Dienstag
das urkomische Lustspiel

Diskretion-
-Ehrensache
mit Heli Finkenheiler
Joh. Wör, Fita Den-
hoff, Theo Eingen,
Ralph Arthur Roberts, Rudolf Platte
Paul Henkel, Kurt Seifert.
Das Stelldichein der Humoristen, ein
Tummelplatz der Komik und des Humors!
Ein Film toller Situationen! Ein Feuerwerk gelungener
Witze, ein heiteres Drumher und Drüber.
Auch Sie werden lachen, lachen, lachen!
Dazu Beiprogramm und Fox tönende Woche.
Geöffnet: Wochentage ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

Stellen-
angebote
Tüchtiger
Schneider-
gehilfe
auf Großstück
für sofort gel.
Wf. Barbrück,
Ludw. u. Maß-
geschäfts, Karo-
lingerstraße 4.

Mädchen
nach der Schul-
zeit gesucht.
Näher. Volksbl.

Stellen-
gehalte
Suche zum 1.
Novbr. einen
Knecht
im Alter von
16 bis 18 Jah-
ren, für die
Landwirtschaft.
Wf. W. W. W.,
Dingden.

Mädchen
16 Jahre alt,
sucht Stellung
in bürgerlichem
Haushalt.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.527 an das
Volksblatt erb.

Jungen
für die Land-
wirtschaft.
Näher. Volksbl.

Mädchen
14-jähriger
Junge
für die Land-
wirtschaft, gel.
W. Langkamp,
Krommert.

Mädchen
Tüchtiges, selb-
ständiges
Mädchen
(nicht unter 18
Jahr), welches
zu Hause schla-
fen kann, für
kl. Privathaus-
halt gel. Vor-
zustellen nach 7
Uhr abends.
Näher. Volksbl.

Mädchen
In kath. Pfarr-
haus wird bald
ab. zum 1. No-
vember eine
Lehrschülerin
für gründl. Er-
lern der Küche
und des Haus-
halts gesucht.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.518 an das
Volksblatt erb.

Mädchen
50-jährige,
zuverlässige
Frau
sucht Heim- od.
sonstige Arbeit,
auch Kinderbe-
aufsicht. Kommt
in Frage.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.548 an das
Volksblatt erb.

Mädchen
Junge
sucht Stellen
zum Putzen.
Näher. Volksbl.

Mädchen
Halbtags-
Mädchen
geg. gut. Lohn
sofort gel.
Meggerei
Höping,
Werstraße 8.

Bermie-
tungen
Schöne
Drei-Zimmer-
Wohnung
für klein. Haus-
halt (zwei Per-
sonen) gel.
Näher. Volksbl.

Mädchen
nach der Schul-
zeit gesucht.
Näher. Volksbl.

Stellen-
gehalte
Suche zum 1.
Novbr. einen
Knecht
im Alter von
16 bis 18 Jah-
ren, für die
Landwirtschaft.
Wf. W. W. W.,
Dingden.

Mädchen
16 Jahre alt,
sucht Stellung
in bürgerlichem
Haushalt.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.527 an das
Volksblatt erb.

Jungen
für die Land-
wirtschaft.
Näher. Volksbl.

Mädchen
14-jähriger
Junge
für die Land-
wirtschaft, gel.
W. Langkamp,
Krommert.

Mädchen
Tüchtiges, selb-
ständiges
Mädchen
(nicht unter 18
Jahr), welches
zu Hause schla-
fen kann, für
kl. Privathaus-
halt gel. Vor-
zustellen nach 7
Uhr abends.
Näher. Volksbl.

Mädchen
In kath. Pfarr-
haus wird bald
ab. zum 1. No-
vember eine
Lehrschülerin
für gründl. Er-
lern der Küche
und des Haus-
halts gesucht.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.518 an das
Volksblatt erb.

Mädchen
50-jährige,
zuverlässige
Frau
sucht Heim- od.
sonstige Arbeit,
auch Kinderbe-
aufsicht. Kommt
in Frage.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.548 an das
Volksblatt erb.

Mädchen
Junge
sucht Stellen
zum Putzen.
Näher. Volksbl.

Mädchen
Halbtags-
Mädchen
geg. gut. Lohn
sofort gel.
Meggerei
Höping,
Werstraße 8.

Zimmer
separ. Eingang,
zum 1. Novem-
ber oder später
zu vermieten.
Ewaldstr. 44.

Zimmer
mit Zubehör,
zum 1. Novbr.
zu vermieten.
Realshul-
straße 11 a.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zimmer
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
und Küche, mit
Bad, zu sofort
oder später zu
mieten gel.
Zahlmeisterei
Nebungslager.

Zwei
geräumige
Manjarden-
Zimmer
mit Zubehör,
zum 1. Novbr.
zu vermieten.
Realshul-
straße 11 a.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

Zwei
Küche u. Dach-
zimmer, am
Stadtstrand, zum
1. Novbr. oder
später, zu ver-
mieten.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
5.584 an das
Volksblatt erb.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

40 Meter ge-
brauchte 11 cm
Eisenrobre
zu verkaufen.
Schreineri
Knuffmann,
Dittwald.

„Sch
Gaureferen

Wir haben in
neuen Leistungst
„Das schöne Dor
tannlich nehme
ktion im Kre
Dingden, R
Klein-Rete
wenn man sag
diesen Orten
dem Gebiet der
haben. Um nun
gewissen Rüh
arbeitsgeme
etwa 120 Män
Bevölkerung ang
den Dorfarbeit
fügend zur Seit
Gestern nachm
gemeinschaft im
ihre erste Tagun
Wetters verhält
Kreuzrittermar
täre von Bändel
Stadführung des
bot, sowie einem
Kreisob
die Erschienenen
Freude darüber
leitung so zahlr
die Bewegung h
Dem Leistungsta
Leistungsstapf
hier, den Men
daß im Dorf ein
wie wir ihn
teilweise heute
„Das schöne Dor
überwiegend Dor
bereits fünf Dör
Kreuzrittermar
sch der Kreisob
weiter zusammen
unterstützen, da
Borfen-Bocholt
leiters.

Gaureferen
nahm dann das
die Aufgaben an
Dorf“ gestellt sel
tigen Stand und
beit der Aktion
Leistungsstapf
Jahre 1935 habe
die Parolen „Sch
abend in den B
man hier in der
Anlass dazu gew
durchzuführen. C
sole Arbeitsgeme
eine sogenannte
aus der hiesig
teilung des Dor
gegangen ist. S
worden, daß d
Kreuzrittermar
dann der Leistu
Wie der Red
Gaureferen
erklärt: „Die
für mich ein
anständig
wir, so bet
bisher weiter
wir uns gef
Im weiteren
Redner dar, daß
Aktion betraut
Neuem gefande
gewesen, daß e
einem Jahre n
für habe man si
gehe nämlich
Dorf zu schaff
schen auf d
Bildung und B
Der Gaurefer
dass man über d
an der neuen V
Kreisl

Wenn am 16.
sicher DRG-Ver
Gebiet sich über
Borfen-Boch
beginnt damit d
mende Winter
übungen seit 193
nen als weicht
bringen es mit
den über den W
gen betreibende
ist in Breslau d
kunft wie bish
Leibesübun
immer wieder u
lung der Leibes
Sport in allen
zu vertreten hat
schaffen. Jeder
Auslande trägt
in der Welt bei
Olympiade in
erste Sportnatio
in der Folgezeit
ist es nun
Grundlage das
muß darüber hin
genannten beide
schulung im Bes
eine werden die
Veranlagung die
mal das Niveau
werden. Durch
betreibenden St
anlagten dem D
der DRG die B
bildung auch er
freitwilligen Mit
Aufgabe gelöst
Beretne noch
ihrer Verantwo

Belebend
drum ein Versuch:
Belobte Sorte 75, 50 P
Marka Kaffeebohnen 125, 50 P
Kaffeebohnen extra 125, 70 P
auf unsere wertvolle Verpackung
3% Rabatt zu haben
Dein täglicher Kaffee
KAISER'S
KAFFEE

„Schönheit des Dorfes“ — so lautet die Parole.

Gaureferent Pg. Borowski (Münster) sprach auf der ersten Tagung der Kreisarbeitsgemeinschaft Borken-Bocholt.

§ Bocholt, 14. Oktober.

Wir haben in der letzten Zeit des Jahres über den neuen Leistungstempel der DAF, der unter dem Motto „Das schöne Dorf“ durchgeführt wird, berichtet. Bekanntlich nehmen an dieser überaus lobenswerten Aktion im Kreise Borken-Bocholt die fünf Dörfer Dingden, Rhede, Raesfeld, Wesel und Klein-Reten teil. Man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß die Dorfarbeitsgemeinschaften in diesen Orten bisher schon recht erfreuliche Erfolge auf dem Gebiet der Verschönerung ihrer Orte zu verzeichnen haben. Um nun diesen Dorfarbeitsgemeinschaften einen gewissen Rückhalt zu geben, hat man eine Kreisarbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, der etwa 120 Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung angehören und die die Hauptaufgabe hat, den Dorfarbeitsgemeinschaften beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Gestern nachmittag nun hielt diese Kreisarbeitsgemeinschaft im feierlich geschmückten Bocholter Rathaus ihre erste Tagung ab, die trotz des recht unfreundlichen Wetters — verhältnismäßig gut besucht war. Nach dem Kreuzrittermarsch und einem Marsch aus einer Duvette von Fändel, die das HJ-Streichorchester unter der Stabführung des HJ-Kulturstellenleiters Sawig darbot, sowie einem Spruch hielt

Kreisobmann der DAF, Pg. Behn

die Erscheinungen. Hertzlich willkommen, wobei er seine Freude darüber ausdrückte, daß man dem Ruf der Kreisleitung so zahlreich gefolgt sei. Dann führte er aus, die Bewegung habe immer neue Probleme zu lösen. Dem Leistungstempel der DAF, der unter dem Motto „Das schöne Dorf“ durchgeführt wird, sei nun der Leistungstempel „Das schöne Dorf“ gefolgt. Es gelte hier, den Menschen aktiv zu gestalten, es zu erreichen, daß im Dorf ein anderer Typ Mensch heranwächst, als wie wir ihn vor Jahren kannten und wie man ihn teilweise heute noch sieht. Es freue ihn, daß die Aktion „Das schöne Dorf“ auch im hiesigen Kreise schon einen überaus erfolgreichen Verlauf genommen habe, wofür er den bereits fünf Dörfern dankte, um in drei Jahren zum Wettbewerb erklärt zu werden. Zum Schluß wandte sich der Kreisobmann an die Anwesenden, die er bat, weiter zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen, dann werden man auch im Grenzgebiet Borken-Bocholt gut abfinden zur Freude des Gauleiters.

Gaureferent Pg. Borowski (Münster)

nahm dann das Wort, um in längeren Ausführungen die Aufgaben aufzuzeigen, die der Aktion „Das schöne Dorf“ gestellt seien, und einen Überblick über den heutigen Stand und einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit der Aktion zu geben. Die Idee zu diesem neuen Leistungstempel sei schon mehrere Jahre alt. Bis zum Jahre 1935 habe die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Parolen „Schönheit der Arbeit“ und „Schöner Feierabend in den Betrieben“ propagiert. Die Erfolge, die man hier in kurzer Zeit zu verzeichnen hatte, seien der Anlaß dazu gewesen, ähnliches auch in den Dörfern durchzuführen. So sei schon im Jahre 1935 eine erste Arbeitsgemeinschaft gegründet worden. Man habe eine sogenannte Dorfschönheitsaktion begonnen, aus der später die Aktion „Das schöne Dorf“ hervorgegangen sei. Innerhalb eines Jahres sei es erreicht worden, daß die Orte im Gau Westmünsterland zu Musterdörfern erklärt wurden. Im Frühjahr 1938 habe dann der Leistungstempel offiziell begonnen.

Wie der Redner hier mitteilte, interessierte sich der Gauleiter außerordentlich stark für diesen neuen Leistungstempel. Habe doch der Gauleiter erklärt: „Die Erfolge dieses Leistungstempels sind für mich ein Maßstab dafür, wie der Kreis westmünsterlandlich und politisch liegt“. Darum wollen wir, so betonte der Redner mit Nachdruck, wie bisher weiter kräftig zupacken und die Ziele, die wir uns gestellt haben, zu erreichen suchen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte der Redner dar, daß die Parteigenossen, die zunächst mit der Aktion betraut worden seien, vor etwas vollkommenem Neuen gestanden hätten. Man sei sich darüber klar gewesen, daß ein nationalsozialistisches Musterdorf in einem Jahre nicht habe geschaffen werden können, daß für habe man sich zu hohe Anforderungen gestellt. Es gehe nämlich nicht nur darum, äußerlich ein schönes Dorf zu schaffen, sondern vor allem auch die Menschen auf dem Lande zu aktivieren durch Bildung und Vertiefung der Dorfgemeinschaft.

Der Gaureferent betonte sodann mit Genugtuung, daß man über das erste Welbergebnis zur Beteiligung an der neuen Aktion übertrahen gewesen sei. Hätten

sich doch von 987 Dörfern des Gaues nicht weniger als 256 zum Leistungstempel gemeldet. Heute seien es noch 252, also fast genau ein Viertel aller Dörfer.

Auch das Ergebnis des Kreises Borken-Bocholt mit fünf Dörfern liege durchaus im Rahmen der Erwartungen. Wenn diese fünf Dörfer in der bisherigen Weise weiter arbeiteten, dann dürfe man überzeugt sein, daß die Bürgermeister der übrigen Orte sich auch anmelden würden; denn der Bürgermeister müsse in erster Linie an der Aktion interessiert sein.

Weiter legte der Redner dar, wie die Aktion im einzelnen durchzuführen ist. Zunächst mußte eine Dorfarbeitsgemeinschaft gebildet werden, deren Leiter der Bürgermeister ist und die die Trägerin des Leistungstempels ist. Sie hat alle anfallende Arbeit selbst zu erledigen und muß verstanden, mit den Schwierigkeiten zunächst selbst fertig zu werden. Mit Kleinigkeiten an, daß die Dorfschönheit statt nur einmal in der Woche jetzt einmal wöchentlich gereinigt werden. Die Anlieger von Wegen und Dorfplätzen wurden dafür verantwortlich gemacht, daß die Wege und Plätze in Ordnung sind. — Die Parole des ersten Jahres lautet:

Das saubere Dorf.

ein Ziel, das, wie der Redner mit Recht darlegte, mit ein wenig Willen und Interesse in einem Jahre erreicht werden kann. Drei Richtlinien stellte er hierfür auf:

1. Beseitigung der größten Hässlichkeiten (die Kellern und Emaillierbleche müssen verschwinden; in den Dorfstraßen muß grüne Saubereit herrschen; die hässlichen Eisen- und Holzgitter müssen beseitigt werden, Dungen müssen angelegt und Plätze enttrümpelt werden).

2. Verschönerung des Hauses und seiner Umgebung durch Vorgärten, lebende Hecken, Blumenkästen, architektonisch geleiteten Anstrich usw.).

3. Im Dorf muß alles das geschaffen werden, was wir Nationalsozialisten von einem Musterdorf wünschen: anständige Verwaltungsgebäude des Staates und der Partei, HJ-Heime, Schwimm- und Sportanlagen und als Endziel der ganzen Arbeit, das etwa in fünf Jahren erreicht wird, die Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses, in dem sich die Dorfgemeinschaft des Dorfes konzentriert und in dem sich das Leben der Dorfgemeinschaft sowohl bei ersten wie bei weiteren Begegnungen wieder spiegeln soll.

Sodann umriß der Redner noch kurz

die Aufgaben der Kreisarbeitsgemeinschaft,

deren Leiter Kreisobmann Behn und deren Schirmherr Kreisleiter Uppmann ist, der ferner der Landrat, der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, der Kreisbauernführer, die Führer und Führerinnen der Gliederungen, der Kreisbauernführer, der Kreisbauernführer usw. angehören. Vor allem habe man, wie der Redner

besonders hervorhob, auch Frauen in die Kreisarbeitsgemeinschaft hineinzunehmen, die dafür sorgen müssen, daß sich wieder eine echt bauerliche Kultur in den Häusern entwickele. Im übrigen habe die Kreisarbeitsgemeinschaft die Bürgermeister und politischen Leiter zu unterstützen, wenn sich bei ihrer Arbeit um das schöne Dorf etwa Schwierigkeiten ergeben sollten.

Ueber der Kreisarbeitsgemeinschaft steht die Gauleitung, die allerdings mehr eine repräsentative Bedeutung hat und auf ihrer wahrhaftig Ende November stattfindenden ersten Tagung sich mit der lokalen Lage der Landarbeiterschaft befassen wird, einer Frage, die sehr stark in den Leistungstempel „Das schöne Dorf“ hineinragt.

Anhand einiger Zahlen legte der Redner noch kurz die Bedeutung der neuen Aktion dar. In den 250 Dörfern, die am Leistungstempel teilnehmen, werden 430 000 Menschen, davon 50 000 Schulkinder, 8000 Bauernhöfe und 7000 Erbhöfe erfasst. Besonders die Erfassung der Erbhöfe sei wichtig; denn gerade sie müßten den Beweis ihrer weltanschaulichen Festigung erbringen.

Dann gab der Redner den Anwesenden noch einige praktische Ratschläge.

So empfahl er den Dorfarbeitsgemeinschaften die Aufstellung eines Arbeitsplanes, wobei die Aufgaben auf die einzelnen Mitglieder zu verteilen seien. Für die kommende Winterarbeit seien in jedem Dorf zwei obligatorische Dorfgebäude vorgesehen, von denen der eine als Heimabend und Weihnachtsabend gedacht sei und der andere als ein fröhlicher Abend mit Tanz, Spiel, Gesang usw. Außerdem werde in den zum Leistungstempel gemeldeten Dörfern je eine politische Rundgebung durchgeführt werden. Zu empfehlen sei es, für diese Winterarbeit heute schon einen kleinen Arbeitsplan aufzustellen.

Zum Schluß seiner Ausführungen führte der Redner zusammenfassend etwa aus: Wir alle haben den Führer unser Leben lang genug verehrt, ihm bei der Durchführung der friedlichen Ziele, die er uns stellt, zu helfen. Diese Ziele bezwecken nichts anderes als den deutschen Menschen eine erhöhte Lebensfreude zu vermitteln. Wir müssen dazu kommen, daß auch der letzte deutsche Mensch die großen Ideen des Führers nicht nur erfährt, sondern auch zutiefst erlebt. So wollen wir alle mitwirken, eine Gemeinschaft zu schmieden, deren Stärke der Garant für das ewige Leben unseres Volkes ist.

Nachdem Ferkelänge aus Glucks Oper „Meffe“, ebenfalls vom HJ-Streichorchester dargeboten, verlungen waren, dankte Kreisobmann Behn dem Redner für seine Ausführungen und gelobte, daß die Gliederungen und die Dörfer des Kreises Borken-Bocholt weiter mitarbeiten würden, bis das gestellte Ziel erreicht sei. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Siegesruf auf den Führer und das deutsche Volk, worauf die Tagung mit dem Gesang der Lieder der Nation ausklang.

Aus der Umgegend.

Amt Rhede.

Dem Alter die Krone.

Herr Heinrich S. v. d. (Rindentrafé) konnte am gestrigen Tage in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 73. Geburtstag begehen. Nach dem ganzen Tag über ist er mit allerlei Arbeiten beschäftigt. Möge dem alten Herrn ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Sprechstunden der NSV.

Die Ortsamtsleitung der NSV-Wolfsmoorfahrt teilt mit: Die Sprechstunden der NSV finden für das Winterhalbjahr wie folgt statt: Montags, Dienstags und Donnerstags in der Zeit von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr. Die für Montags angelegten Sprechstunden gelten für das Hilsowert, Mutter und Kind.

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft.

Der für den Monat Oktober angelegte Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft fand am Mittwochabend im Zeichenstube der Wolfsmoorfahrt statt. Die Ortsamtsleiterin begrüßte zunächst die Erscheinenden und gedachte dem verstorbenen Mitgliedes Fräulein Schreiber, die seit Bestehen der Ortsgruppe treu zur Sache der NS-Frauenschaft gestanden hat. Zum Gedenken der Verstorbenen erhoben sich die Frauen von ihren Plätzen. Sodann wies die Ortsamtsleiterin auf die in Kürze beginnende Pfundsammlung hin und bat die Frauen, in einer reichen Spende dem Führer den Dank abzulassen für das Geschenk des Friedens und die Heimkehr der Sudeten-deutschen ins Reich. Für die bereits angelegten Mütterlehrgangsurkunde wurden die Anmeldeformulare ausge-

teilt mit der Bitte, sie in den nächsten Tagen ausgefüllt der Ortsamtsleiterin wieder zuzustellen. Nach Erlebung verschiedener Kassenfragen wurde noch bekannt gegeben, daß sich nun alle Mitglieder in den Dienst der NSV-Wolfsmoorfahrt stellen müssen. Der erste Heimabend wurde auf den 19. Oktober festgelegt, an dem alle Frauen für die NSV arbeiten werden. Ein Treuebekenntnis zum Führer besaß den Gemeinschaftsabend.

Hilfer-Jugend, herhören!

Der Dienstbeginn der HJ wird besonderer Umstände wegen für den Monat Oktober von 20 auf 20.30 Uhr verlegt. Folgende Dienstabende sind für den Winter vorgesehen: Montags: Sonderdienst für Flieger- und Motor-HJ. Mittwochs: Turnen für alle Scharen der HJ (frw.). Freitags: Heimabend. Nachster Dienst ist am heutigen Freitag um 20.30 Uhr im HJ-Heim.

Neuzeitliche Straßenbeleuchtung.

Die in den letzten Jahren festzustellende fortschreitende Entwicklung unseres (schönen) Dorfes auf fast allen Gebieten macht sich auch in der Straßenbeleuchtung bemerkbar. So hat jetzt die Hindenburgstraße, auf der sich ein reger Verkehr abwickelt, eine der Neuzeit entsprechende Beleuchtung erhalten. Die Straße erstreckt nun abends im hellsten Glanze, womit ein langgehegter Wunsch der Anwohner in Erfüllung gegangen ist.

Glimpflich verlaufener Verkehrsunfall.

Auf der Reichstraße Borken in Höhe des zweiten Eisenbahnüberganges löste sich von einem beladenen Fuhrwerk ein Rad, wobei der Karren umstürzte und ein Teil des Ladegutes, das aus Kartoffeln bestand, in den Straßengraben rollte. Der Fuhrmann, der im Augenblick des Unfalls gerade neben dem Karren herlief, erhielt einen heftigen Schlag gegen die Schulter und wurde zur Seite geschleudert; jedoch stellten sich die Verletzungen zum Glück als leicht heraus.

Schule Vardingholt II.

Schule Kretzing-Büngern 1.2.

Als Auftakt der beginnenden Fußballsaison der Volksschulen des Amtes Rhede gab sich am Mittwoch die Schulkommunikation der Schule Vardingholt II gegen die kombinierte Elf der Schulen Kretzing und Büngern auf dem Spielfeld des Sp. und Sp. Rhede ein Stellbild. Das Spiel hatte eine stattliche Anzahl besonders jugendlicher Zuschauer auf den Plan gelockt. Es war ein fairer Kampf und beide Mannschaften zeigten alles daran, um Sieg und Punkte zu erringen. Die Kretzinger vermochten trotz aller Schärfe, die sie anwandten, gegen den überlegenen Vardingholter Gegner nicht aufzukommen und mußten sich am Schluß mit 1:2 für Vardingholt geschlagen begeben.

Vardingholt

Von der Karre geführt.

Der Landwirt Alois Belling von hier kürzte gestern, als das Pferd heute, derart unglücklich von der Karre, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier wurde dem Arzt eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt, die jedoch zu Bedenken keinen Anlaß gibt.

Aus Dingden.

Glückwünsche.

M. Wm. Elisabeth W. e. r. g. konnte in diesen Tagen in bester Gesundheit ihren 83. Geburtstag feiern. Am 15. Oktober feiert Ehefrau Joh. E. g. e. r. g. im Kreise ihrer Lieben den 72. Geburtstag in voller Mithilfe. Ebenfalls am 15. Oktober kann Wm. Theresia W. i. l. l. i. n. g. ihren 83. Geburtstag begehen. Auch sie ist geistig und körperlich wohl und verrichtet noch kleinere Arbeiten im Haus und Garten. Allen Geburtstagskindern wünschen wir einen frohen, ungetrübten Lebensabend.

Maul- und Klauenfeuche.

a. Unter dem Kindviehbestand des Bauern Gerhard

Behn zu Dingden. Am 2. ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Aus diesem Anlaß wurde die Sperre verhängt über das verfeuchte Gebiet und ferner über die Gefährde der Landwirte Bernhard Pöls, Wm. Göttes, Heinrich Kienhaus, Heinrich Schäfers, Wm. Anna Winter sowie über die zwischen diesen Gefährten liegenden Grundstücke und Wege.

Wöchentliche Personenstandsstatistik.

m. Es wurden geboren: Wm. Kelskamp, Dingden, Berg 50 (3. Kind) und Paula Johanna Eberling Dingden, Nordbrod Nr. 11 (10. Kind). Sterbefälle und Eheschließungen waren in der letzten Woche zu verzeichnen.

Neuer Fall von Maul- und Klauenfeuche.

m. Unter den Kindviehbeständen des Schmiedemeisters Alois Bengelort in Nordbrod ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Stadt Iffenburg.

Unsere Glückwünsche.

r. Am heutigen Freitag vollendete Herr Johann Brudmann (Feldmark) im körperlicher und geistiger Frische sein 75. Lebensjahr. Als ehemaliger Kutscher bei der hiesigen Kutsche ist er weit über die Grenzen Iffenburgs bekannt. Sein ganzes Leben war emsiges Arbeiten für die Seanigen. Es war dem Geburtstagskind vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit mit seiner Gattin, die im 76. Lebensjahr steht, zu feiern. Möge ihm weiterhin ein von Gott gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Baut Hallenbäder!

Man schreibt uns:

Zur Hallenbadfrage schreibt der Reichsachwart Schwimmen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, H. D. Bremig, im Amtsblatt des Reichsamtes Schwimmen:

„Der Sommer, der in den letzten Wochen — leider zu spät — noch einmal das gutaussehende, was er uns während der ersten Wochen seiner Herrschaft vornehmlich hat, ist nun endgültig vorüber. Die Schwimmer und Schwimmerinnen sind wieder in die Schwimmhalle übergeben, soweit sie eine solche zur Verfügung haben. In eben dieser Zeit, wenn die Winterhallenmeisterei einleitet, kommt es uns um so recht zum Bewußtsein, in welchem Maße das Schwimmhallenproblem noch seiner Lösung wartet. Die Förderung des Schwimmens als einer der gelindesten Leibesübungen durch Partei und Staat bringt es mit sich, daß in jedem Jahre Hunderttausende von Volksgenossen die Kunst des Schwimmens erlernen. Kann es für uns eine erfreulichere Feststellung geben? Niemand wird auch verkennen, daß der Bau von Hallenbädern, namentlich auch in den Landgemeinden in den letzten Jahren außerordentlich Fortschritte gemacht hat. Aber damit kann es nicht sein Bemühen haben. Wenn alle diejenigen, die den Wert des Schwimmens als Leibesübung erkannt haben, auch den rechten Nutzen davon haben sollen, dann muß ihnen — zum mindesten in den Städten — weitgehend Gelegenheit gegeben werden,

ihre Leibesübung auch während der Wintermonate zu betreiben.

Bei dem derzeitigen Mangel an Hallenbädern ist das Schicksal der Schwimmenden in der kalten Jahreszeit eigen. In anderen Städten wieder muß man sich mit einer einzigen Schwimmhalle begnügen. Welch ein Bedarf an Schwimmhallen besteht, ergibt man immer wieder an dem Andrang von Schwimmern, die heute in Vereinen, HJ-Kursen, Betriebsportgemeinschaften und anderen Organisationen das Schwimmen auch während der kalten Jahreszeit pflegen möchten. Ist doch gerade für den Städtler ein Schwimmbad ein Jungbrunnen erster Ordnung. Ist es da ein Wunder, wenn in immer steigendem Maße der Ruf laut wird:

Baut Hallenbäder!

Wir sind überzeugt, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallen wird. Denn im Zuge des Neuaufbaues unseres Vaterlandes wird keine Stadtverwaltung mehr an diesem Problem vorbeigehen können und wollen. Natürlich sind vielfach die Verhältnisse noch härter als der gute Wille. Aber wo der gute Wille vorhanden ist, wird sich über kurz oder lang ein Weg finden, der den Schwimmfreudigen in den deutschen Ländern die Erfüllung eines langgehegten Wunsches bringt. Gewiß weiß jede deutsche Stadtverwaltung, daß Schwimmhallen keine Erwerbsquellen sind. Aber sie weiß, daß es Notwendigkeiten sind, die im Interesse der Volksgesundheit liegen. Und wo immer eine deutsche



Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

Die Stadt den Bau eines Hallenschwimmbades erreicht hat, ist sie stolz auf dieses Werk. Nachdem nun der Führer dank seiner entschlossenen und weitblickenden Politik die Kriegsgesfahr für lange Zeit gebannt hat, wollen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß bei den Bauvorhaben friedlicher Art, die hierdurch in verstärktem Maße bald überall einleiten werden, auch die Schwimmhallen nicht zu kurz kommen werden. Die junge und lebensfrohe Nation wird es zu danken wissen.

In seinen weiteren Ausführungen geht H. D. Bremig darauf ein, welchen enormen Wert das Hallenschwimmen für eine allgemeine Steigerung der Leistungen hat, mo daß unsere Schwimmer und Schwimmerinnen zwei Drittel des Jahres auf Hallenbädern angelehnt sind. Es ist, so fährt Bremig fort, sowohl der Sachamtsleitung als auch den maßgebenden Stellen der Reichsregierung zur Genüge bekannt, daß man bezüglich der Winterübungsgelegenheiten der Schwimmer sehr wohl von einer Katastrophe sprechen darf.

Wir Bocholter haben schon seit Jahrzehnten den heißen Wunsch, ein Hallenbad in unserer Stadt zu besitzen. Schon vor dem großen Kriege hat unsere Stadtverwaltung durch die Gründung eines Fonds die ersten Schritte zur Durchführung des Hallenbades gemacht. Wir wissen, daß unter heutiger Überbürdung ein einziger Förderer aller Leibesübungen ist und daß er schon seit einigen Jahren die Möglichkeiten zur Errichtung eines Hallenbades in Bocholt erwägt. Bei der Zusammenfassung aller Kräfte müßte der Bau des Hallenbades durchführbar sein. Unsere kleineren Nachbarkreise Rhede und Gronau besitzen seit Jahren ein Hallenbad. Was dort möglich war, dürfte hier nicht undurchführbar sein. Gerade für die in der Textilindustrie beschäftigten Bocholter Volksgenossen ist das Schwimmbad ein Gesundbrunnen.

In Gronau hat ein führender Industrieller den Hallenbau ermöglicht. Wer legt bei uns den Grundstein?

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben Dr. Ernst Buhla, Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatschutz: Fritz Pfeiffer, für Ministerialrat, Heimatrat und Bild: Rudolf Oelsenreich, ständisch in Münster. Für den Unterhaltungs- und Westdeutsche: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; Berliner Schriftsteller Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin für den Zoo-Ausgang: Dr. Erich Altmeyer, Münster. Druck: Leo Gebel, Münster. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigensätze für die Zeitschrift.

Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmidt in Bocholt. Die den örtlichen Anzeigensätzen beige, Bocholt. — Verlag L. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14, (Verleger: Josef Temming). Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Durchschnittspreis 12. 1935: Zeitschrift im Gesamt über 41 000, einschließlich: Abnehmer Zeitschrift, Aalen, über 3000; — Allgemeine Zeitung, Cuxhaven, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1600; — Dillener Zeitung, Dillmen, über 2000; — Hallener Zeitung, Hallen, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Ennstädter Tageszeitung, Linz, über 1000; — Neuer Emmericher, Warendorf, über 3400; — Tagesblatt, Ochtup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6000; — Volkszeitung, Emmetten, über 2000; — Volkszeitung, Dörten, über 1000.

Flasche 1.35
Rum, Anis,
r, Apricot-
Pfeffermünz,
2.60, 1/3 1.30
2.80, 1/3 1.40
2.30, 1/3 1.30
2.90, 1/3 1.50
Flasche 1.30

Wessel-
5203e

denhof
DLT
ab Samstag:
len 2
Stimmungskapelle
Pott
Tanzunterhaltung
5228g
ericks.
radwache!

zeigen
gs.
hr 25 Pfg.

Große u. kleine
Kaninchen
zu verkaufen.
Geroldstr. 27.

Ber-
schiedenes

Für K. Land-
wirtschaft mit 4
Stück Rindvieh
u. Kohnenhandl.
einen gewissen
Jungen
his zu 17 Jah-
ren, für sofort
gekauft. Ferner
30-40 Zentner
Industrie-Spille-
Kartoffeln
abzugeben.
Näheres: Wolfsh.

Wer fährt
nach Duisburg
u. kann einige
Ritten zulassen?
Näheres:
Kirchstraße 1.

ein Versuch:
zu 50 K
Kaffeebohnen 75, 50 K
Kaffeebohnen extra 75, 70 K
% Kaffeebohnen

glühender Kaffee
ISERS
KAFEE

Es ist eine grose Unsttte, Abfalle von Glas, zerbrochene Tische, Bleistiege, Konterevorden, Draht und jedes Gerumpel an Wabrdraben uhm. einfach abzuwerfen oder fortzuwerfen; denn an all diesen Gegenstanden verunglndigen vielfach unsere freilebenden Gesellschafter. Erst kurlzlig berichtigte die Tagespresse wieder von verunglndetem Wild, und zwar von dem traglichen Ende einer Wlde (Mutterrei), die sich bei der Wagnisaufnahme einen alten, verrosteten Fintelmer unter den Kopf gestllt hatte, so da das rostige Boden des Fimers sich um den Hals legte und dort erhebliche, unheilvolle Verletzungen hervorrief. Auch Tiere mit rothlichen, bereits tief eingechnittenen Drahtspiralen um die aufstehenden und verletzten Wunden, die durch alte Konterevorden, Glaszerberben und dergleichen hervorgerufen waren, mufsten von ihnen leiden existiren werden, da die erlittenen Verletzungen zu stark waren. Und nur einer schnden deutschen Heimat, ins Wald und zur freien Schuttabende des, und deshalb fessle dort hier- und natrliche Deutsche mit dafur, da das natrliche Leben in den Gegenden, die noch das untern freilebende Tierthum zum Verhndnis werden knntig aus deren zertrmmten Huren verschwinden. Man braudt nicht ein Loch geringer Tiefe auszuheben, um die Sachen darin fr immer verschwinden zu lassen. Nicht zuletzt geht auch das Fortwerden von Papierabfllen und sonstigen Abfllen an Wabrdraben, auf Kstplchen uhm. von sehr wenig Verstande fr die Schinheit unserer deutschen Heimathsur!

Es ist heute etwas Selbstverständliches, daß Gefolgschaft und Betriebsführer sich zu Kameradschaftsbeziehungen zusammenfinden. Viele Art von Betanftaltungen find inzwischen zu einem festen Bestandteil des Betriebsgemeinschaftslebens geworden. Ein solcher Betanftaltung kann dann aber niemals ein Ausdruck der Betriebsgemeinschaft gegenüber anderen Betrieben sein, wenn der Betriebsführer ein gefelliges Zusammenfein mit seinen Betriebsgemeinschaftlern nur deshalb pflegt, weil es heute zum „guten Ton“ gehört oder weil er vor den anderen Betrieben nicht zurückbleiben möchte. In solchen Fällen, in denen es also nicht einem inneren Bedürfnis entspricht, sollte man solche Betanftaltungen überhaupt unterlassen.

Das gilt noch mehr, wenn Betriebsführer, wie es mehrfach vorgekommen ist, sogar überlegen, auf wem sie die Kosten solcher Zusammenkünfte zu veranschlagen können. Ist tatsächlich zu befrieden, wenn Betrieb bei solchen Zusammenkünften dann sich genügend Mühe zu geben, die durch Bildung einer Betriebskassa, um die Kosten der Betriebskassa auf seine Kunden abzuwälzen, indem er mehr oder weniger deutlich um entsprechende "Beiträge" anfäh, oder besser gesagt, bettelt, ist verzichtet die Gefolgschaft lieber auf solche Veranstaltungen. Scharfsinnig ist die Forderung von Geldbesitzern für Betriebsveranstaltungen eine Geldmangellosigkeit, um man sollte nicht zurückfallen, solche Elemente, die Raubmenschen und Geldstahl nicht auseinanderhalten können, der breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Angoratanfännechen sind die Träger der hochwertigsten Wolle. Zur RM wird fast das Risiko der guten staumherwischen und die Folgen Angoratanfänne beaght. Jedes ermaht Angoratanfännechen erötigt: 7-8 Jahre, ganz minder 300-350 Gramm Wolle im Jahre, Züchtelungsintensität sogar 400, 500 und 600 Gramm. Die Angoratanfänne ist so leicht, das man ein Hemd daraus formen in die Luft blasen könnte, dabei aber überaus warmhaltend, luftdurchlässig, wasserstoßend, angenehm und gesund in Tragen ist, ganz zu schweigen von den eigentümlichen elektrischen Eigenschaften der Angoratanfänne, die bemerkenswerte Heilmirten bei Gicht, Rheuma, Erältungen und im feststellen lassen. Man nennt das Angoratanfänne darum auch das kleine Tier mit dem trohen Nutzen.

Geflagtet werden eigentlich nur solche Angoratän-
chen, die im Vollertrag nachlassen oder die zur Verbesse-
rung des Zuchtbuchmittels ausgemerzt werden sollen.
Wer nicht selbst Angoratänchen halten kann, hat kaum
seiten Gelegenheit, sich von der vortrefflichen Güte der
Angoratänchenfleisch zu überzeugen. — Wie do-
ch Fleisch vom guten Huhn oder Täubchen einest es sich vo-
 allem auch zur Krankenernährung und als Diätost. Et-
wenige leckere Speisen lassen sich daraus bereiten.

Im Deutschland kennt man außerhalb der eigentlichen
Züchterkreise Kaninchenbraten noch viel zu wenig. Ja,
besteht sogar eine gewisse Voreingenommenheit gegen den
Genuss von „Stallhosen“. — Ist diese schon für Rant-
chen an sich unberechtigt, so ganz besonders und erst recht
für Angoratänchen. — Was der Bauer nicht kennt —
Wenn jedermann wüßte, wie wertvoll das Fleisch der A-
goratänchen ist, würde die Nachfrage noch weit größ-
er sein.

Bemerkenswerth ist, daß in England, Frankreich, Schottland u. s. w., so wesentlich sehr hohe Ansprüche an die Gattung des Fleisches gestellt werden, Rindfleischarten in manchen der Form auf der Tageskarte steht. Es gibt wohl keine andere Gattung und kein Hotel in Frankreich, dessen gute Küche nicht rühmt ist, in dem nicht das Rindfleisch in dieser oder jener Zubereitungsart auf der Speisekarte zu finden ist. Allenfalls in den Pariser Markthallen werden wöchentlich 60 000 Rindfleischn umgeleitet. Etwa 100 000 Doppelcentner Rindfleisch werden im Jahre von England eingeführt, was in mannigfaltiger Form gebraten oder gekocht, als Salat, Wurst oder Bratbeleg auf der Speisekarte erscheinen. Es lohnt sich also, das anspruchsvolle Angoratarifnisch zu heiten und zu züchten.

Am Sonntag, dem 23. Oktober ds. Jrs. werden in Borken und Raesfeld der nationalsozialistischen Jugendbewegung neue Heime übergeben. In Borken hat die Stadt mit finanzieller Hilfe der Reichsjugendführung, der Krieger- und des Kreises Borken das ehemalige Arbeitervereinshaus umgebaut. In Raesfeld ist durch die Gemeinde mit finanzieller Hilfe der gleichen Stellen der erste HJ-Heim neu aus im Kreise Borken geflossen worden. Beide Bauten entsprechen den Anforderungen der neuen Zeit. Wir werden in den nächsten Tagen hierüber eingehender berichten.

Als der Führer mit dem Geleß vom 1. Dezember 1936 die Hitler-Jugend den staatlichen Auftrag gab, in ihren Reihen die geliebte deutsche Jugend körperlich, geistig und selbst im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen, ermahnte die dringliche Aufgabe, nun auch in jedem Ort die notwendigen Vorbedingungen für die Durchführung dieses Auftrages, Sportplätze, Turnhallen und vor allem HJ-Heime zu schaffen. Ein solch hohes Ziel kann aber nur verwirklicht werden, wenn von Anfang an alle interessierten Stellen aus der Erkenntnis der entscheidenden Bedeutung der solchen Aufgabe für die Zukunft des ganzen Volkes zusammenwirken.

Dies sind nämlich darüber, daß der Führer selbst einestmals die Verantwortung für die Heimbefassung der Hitler-Jugend erließ und damit alle zuständigen Stellen die Unterstützung dieser Aufgabe zur Pflicht machte. Die führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschland folgten dem Befehl des Jugendführers des Deutschen Reiches, traten dem Hitlerjugendausmarsch für die Heimbefassung der Hitler-Jugend bei und stellten damit ihre Mitarbeit zur Schaffung dieses nationalen Wertes zur Verfügung. Ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, sich einzusetzen für die Heimbefassung der Jugendlichen mit entsprechenden Erfassen aller Arbeitskräfte der einzelnen Mittelstellen, der Ortsgruppenleiter des NSDAP und der Hitler-Jugendleitung. Der Reichs- und Preußenjugendführung verantwortliche leiten. Der Reichs-

„Besondere Freude erfährt uns zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert.“

flische Minister des Innern und der Reichsfinanzminister
erließen im Einvernehmen mit dem Jugendführer be-
sondere Verfügungen, die Gemeinden und der Gemeindevorstand
bei der Heimeinrichtung der Hitler-Jugend eine Verzor-
nung, die in einem weiteren Erfolg über die Hausauf-
sichtigung der Gemeinden als für die Zukunft des deutschen
Volkes lebenswichtige Aufgaben eine bevorzugte Regie-
lung erfuhren.

Schon durch die tatkräftige Bereitschaft und Mitarbeit aller staatlichen, gemeindlichen und parteimässigen Stellen, für die wir besonders dankbar sind, ist der Heimbau der Hitler-Jugend zu einem Gemeinschaftswert geworden. Darüber hinaus aber ist festzustellen, daß sofort nach Kriegsanfangnahme dieser Arbeiten eine große Anzahl von Gemeindeführern als Träger der Heimbauten in vorbildlichem nationalsozialistischen Opferinn ist unter großen Schwierigkeiten mit eingelegt und die Errichtung eines NS-Heimes fertiggestellt hat. Überall aber ist auch die Bevölkerung an der Errichtung und Einrichtung der NS-Heime mit großem Eifer beteiligt. So führte dieses Gemeinschaftswerk zu einem hohen und zu stolzen Erfolgen.

Die nun so in den nächsten Jahren unsere Heime an der Zusammenarbeit aller entstehen werden, so sollen sie auch in der Form ihrer Räume, in ihrem kulturellen Ausdruck und in ihrer baulichen Gestaltung der Klarheit und Gelassenheit dieser Gemeinschaft entsprechen und an nationalsozialistische Symbole in unserer Landschaft stehen.

Wir Jungen wollten in unseren Reihen den Acker den einsamen, gelunden Kameraden, der im Beruf leidet, die Pflicht tun, der sich einstellt, der gerade und ehrlich ist. So wie wir in unserer Gemeinschaft allen Tand und Fittlichkeit, alles Angehen und Theater spielen hassen, so mußten wir auch Schluß machen mit jenen Geleien und Festlichkeiten, die in Vereinslokalen üblich waren und sich, wie wir es ersten Theil mit Iocrem Rathos, das nicht entgegen dem höchsten ein konventionelles Entzücken betreibt, ruit, Ideale und Männerugenden aufstellten, um dann oftmals in einem folgenden betteren Theil dieseschen Zweck zu parodieren und in Tanz und Trunk zu enden.

Wir mußten Schluß machen mit jenen Geleien, die man mit lönnenden Worten von hohen Dingen sprachen, denen aber keiner war, der ernstlich die einsamsten Forderungen daraus für sein persönliches Leben zog. Wir wollten die Verlogenheit und Unehrlichkeit jener Festlichkeiten in denen Nummer auf Nummer, Darbietungen ergebligt Mitglieder aufeinander folgten. Wir verließen die Schenken in denen man nur Weißall stakste, um dann ganz als Alten weggehen — ohne neue Kraft und neue Schöpfung.

Denn dies ist der Sinn unserer Feyer: Es
sind keine Darbietungen, die man genießt. Dort flingen Wo-
rte und Lieber von Kameraden aus, gefungen und gepred-
et von einer Gemeinschaft, die geordnet und schweigend
Feyer angetreten ist. Und weil diese Worte und Melodien
nicht gekünstelt sind, sondern aus dem Erleben kommen,
so ist die Feyer eine Gießkanne kam.

„Hier aber im Georgianum? Warum nicht im Georgianum? Wenn man zum Beispiel nachts unten im Hörsaal aus dem Fenster stieg, in den Garten ging und so eine heimlichen Stelle fände, wo man abends vorher die Gärten schon bereit gestellt hätte. Gegen sieben Uhr, wenn die Studenten zum Beispiel im Hörsaal saßen, käme eine Uhr man also Gelegenheit, die Giebtanne irgendwo verschwinden zu lassen.“

„Ein Guh! Ein Guh auf den Menschensein! Man muß einmal den Versuch machen!“

Schaffstall Kneipp fand auf der hinteren Seite Bassins die Möglichkeit, sich nacheinander und unbeeinträchtigt begießen zu lassen. Wenn alles schief und der ruhelos wandernde Subregens noch nicht auf den Beinen war, verließ er das Becken und kletterte über die Treppe hinunter zum Hofsaal. Dort fand er ein Fenster und stieg in den Garten aus. Dort fand am bewakten Glas die Gießkanne des Bassins schlüpfte aus Hufe und Sockel, trat in das Wasser, füllte die Kanne und gab dem betrimmten Köhler einen Guß, der von den Knien über die Schenkel und Brust herauf und über die Schultern den Rücken hinabrieselte. So, das war eine gute Gießung! Und dann? Schon wieder in den Keller hinunter, um die Gießkanne zu waschen, mochte der Köhler genüsslich gehörig, und gelangte da unten zu einem Fenster wieder in das Haus zurück. Wieder hinauf zur Treppe hinauf, und in sein Bett kam, wo durch seine Kleider schon ziemlich trocken frottierte.

Wenn er dann im Bett lag, sah er ein ähnliches Wohlbehagen wie nach den Bädern in der Donau. Es leuchtete ihm ein, daß es eben so wirksam sei wie ein Bad im fließenden Wasser oder wie ein Sturz, wenn er höher als der Brunnen stand. Und wie sehr konnte er sich auf diese Gießkanne auf die einzelnen Punkte richten!

So haben Sie die Kraft, zu dieser Gemeinschaft zu sprechen, die besten Kräfte der Seele zu wecken, den Stolz und den Willen zum Durchhalten, die Ehrfurcht vor den großen Taten und dem großen Mut, die Sehnsucht, die sich in der Welt schwingt. So geben Sie Zungen und Mädeln eine Kraft, die sie dann drauhen hält und nicht schlapp machen läßt, wenn Arbeit und Pflichten schwer werden.

Alles an unserer Feier ist ehrlich und wahr!

Wir singen nicht ein Lied der Arbeit, das einer machte der selbst noch nicht den Spaten in der Faust hatte. Wir gleichen nicht jenen belanglosen Gelegenheiten heran, um ein kompliziertes Zeremoniell ablaufen zu lassen, sondern wir einzelnen besonderen Höhepunkten im Jahre, solchen Jahren, welchen wir Bewußtsein zu den ewigen Werten und Tugenden, die uns im Mitten unseres Volkes, erfahren und tragen die Verpflichtung der Toten, Schwören zu unseren Lebenden und bekennen uns zum Rampf. Dieses alles aber in der Einfachheit, die nur in seiffenen großen Stunden wahrgeführt werden dürfen, um dann lebendig auf lange Zeit den Alltag zu tragen.

Es richtig und wahr, das gilt aber nicht nur für Wort und Lied, sondern vor allem auch von dem Raum in dem wir zur Feier angetreten, und von der Feier in der wir als Feiertele selbst ihm ein Gefühl geben. Nicht die Säle mit den marmorierten Säulen und den vergoldeten Kapitälchen, mit den Laubengängen und den Biederleierdekorationen sind unsere Räume, nicht diese Schmuckstücke von schlecht nachgemachten Elementen des Rokoko, des Rokoko zusammen mit Jugendstil und Zitate aus rheinischen Wingerthuben und altbayerischen Bierlokale entsprechen unserer Haltung. Der Sinn und die Eigenart unserer Feier, Haltung und Klang ihrer Worte und Lieber vertragen sich nicht mit unklaren Grundrissen, geschwungenen und aufgelösten Rampen und mit dem bombastischen Prunk von Gips und Stuck. So wie das, was in Wort und Lied auffliegt und von allen gehört wird, als der helle Ton einer starken Jugend, so muß auch das was das Auge aufnimmt, ehrlich und echt aus unserer Leben kommen und Sinnbild unserer Haltung sein. Bedenken wir doch immer, was unsere Feier ist. Wenn wir unsere Räume mit billigen Mitteln dekorieren, dann mühen wir dementsprechend nicht feilen, sondern Theater spielen, unseren Kameraden etwas vormachen. Über bei uns bietet die Formation keinen Cover, bei uns trägt niemand ein Gedicht vor, bei uns bringt nicht ein Gelangender eine Symne zu Gehör. Wir stehen alle mitten drin, der Chor ruft auf, und alle Sungen und Mädel antworten mit einem Lied, das Bekenntnis ist. Zum Bekenntnis und zur Feier aber gehört innere Sammlung, ein sich Hinwenden in Bereitschaft für das, was laut wird. Da darf der Raum nicht mit einer Unmenge von schlechtem Eingemachtes das Bild ablenken, sondern da müssen einfach, klar, eine klare Folge von Stützen den Raum aus, den höchsten, die Stützenbandes des Raumes, dann auch die Augen der Zuschauer aus der Stützenhaltung, in der die Augen aus Liebeslust und Lust sich heben. Dann kann ein soheitzgezeiten Bild nicht sein, dann eine Fahne die Gemeinshaft auf sich aufrichtet, dann ein Wandbild mit seinen Gestalten lebendige Forderung im Raum sein. Wohl find unsere Liebes und Dichtungen klar genug, um alle zu paden; wir ab wollen darüber hinaus auch den Raum und damit das Welt des Auges in den Dienst der Feier stellen und nicht immer im Augenblick zum Raum selbste.

„Unter den erzieherischen Mächten, die auf die Entwicklung jugendlicher Menschen Einfluß nehmen, nimmt der Raum eine hervorragende Stellung ein. Seine erzieherische Bedeutung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der erzieherische Raum ist zugleich der künstlerische; denn er erfüllt die erste Forderung, die wir moderne Menschen an ein Kunstwerk stellen, nämlich Forderung nach der unbegrenzten Ehrlichkeit und Klarheit.

einfachen Erdwall umgaben, der nur an der Schmalseite eine Oeffnung zum Einmarsch hatte und die gegenüber dieser Einmarschoeffnung sich einen einfachen Diodorbauteinen mit eisernen Jagenhaltern mauert. Die markirten sie dann auf in geordneten Kolonnen, stellen ihre Fahnen ab und stehen vor ihnen zur Feier. Die Wälle und der Wald bilden den Raum. Sie sind Raumelemente, so wie es in einem Saal Wände, Decke und Fußboden sind. Für alle Fragen der Ausgestaltung gilt immer der Satz, daß ein Raum um so eindeutiger charakterisirt wird, je einfacher und ursprünglicher seine Elemente sind. Ueberall dort, wo Wände mit den verschiedensten Raumelementen decorirt, mit verbliebenen Resten der Stützgerüste durchbrochen, mit Stud verziert sind, schlechte Kronleuchter von der Decke herabhängen, Tisch und Stühle ungeordnet umherstehen, wird ein Raum leicht verfallen. Je einfacher diese Elemente aber sind, umso mehr zwingt der Raum dann den Menschen die Sammlung auf den einen lebensbigen Punkt. Die Ausgestaltung, dieses lebensbige Ziel aber schaffend aus einem nüchternen und fast unmauerten Kultraum Dynamik des wahren Raumes. Wir erinnern uns dann, daß dieses ein uraltes und natürliches Prinzip ist. Wir drücken auf Faust und unsere Sinnen sollen fragen wollen, dann schreien wir sie mindestens ganz laut aus uns zusammen oder lassen sie sogar antreten, ehe wir ihnen gegenüber stehen und einander ins Gesicht schauen. Und das ist auch die Form unserer Feiern, dort wollen wir dieses uralte, von Gefühlsbereichsteilen Gemeinshaft und Symbol, von Gefühlskraft und Fülle

„Der Kneipguß!“ flüsterte Kneipp voll Eifer, wenn er seine Prozedur an den Gästen begann. „Der Schenkelfuß“ sagte er, wenn er die Gießkanne an den Beinen hinführte, „der Schulterguß“, wenn ihm das Wasser über den Rücken rann.

Nun kam ihm bei seinen nachlässigen Experimenten ein Ereignis besonderer Art überausgen auf Fißt. Dem Regens war vom Morgen an die merkwürdige Verwöndung der Luft zu merken, seine nordöstliche Schiffschloßheit dadurch kuzieren, daß er sich auch bei größter Ermüdung bis zum letzten gewaltsam wach erhielt. Von den Kandidaten die ihrem Unterpfaffen den Dienst erweisen wollen ihm die Mitternacht vorzulefen, erries sich der bereite Organ als der geeignetste. Wie gern hätte er den Professor mit der Gießkanne bedient! Wenn er so seine eigenen robusten Schlaf dachte! — Aber nun las er geduldig hinter dem Buch. Wenn es auf Mitternacht ging, schloste der Subregens den Kandidaten ins Ohr. Aber wenn der hochwürdige Herr dann, durch Stille breite Stimme schlafig gemacht, für ein paar Stunden die Augen schloß, dann ließ Sebastian Kneipp erst den warmen Guss des Georganiums und vollog an sich

Der Körper verlangte das frische Wasser. A merzte bald, daß die strahlenden Wässer der Gieß- des Georgianjans in Wüsten den strömenden W der Donau nicht mehr nachstanden. Ein Strom fließt vor jedem Haus vorbei, und ein Bach taucht nicht feber Kammer. Aber eine Gießtanne voll frischen W kann sich der Mensch überlassen beschaffen, es be- befindet sich mitten in der Wüste. Welch eine Ent- die Gießtanne strahlt überal! Sie wird vielleicht ein das Heilgerät einer kranken und verzweiflichten M- heit sein? . . .

*

Der Roman „Ein Mann furiert Europa“, dem die- diesen Abdruck entnehmen, erscheint demnächst in d- Kojel-Publik, München.

Da wollen wir keine lockeren Häufen, keine durch Erker und Nischen, Ränge, Sperrstöße und Ehrensitze geschiedene „Gemeinschaft“, sondern geschlossene Blöcke von Tugenden und Mäßen, die auf die Stelle im Saal ausgerichtet sind, wo ein Symbol in sauberer und würdiger Ausführung Gestalt von der Macht und Größe der Bewegung findet.

So sind wir nationalsozialistischen deutschen Jungen und Mädchen allen denen dankbar, die, nachdem sie unser Vollen und unser Streben recht verstanden, die mit uns in gleicher Gemeinschaft leben und fühlen und agieren, die sich mit der Führerschaft der HJ. verantwortlich fühlen für die Heranbildung einer echten, wahren deutschen Jugend zu einem deutschen Volk von morgen, das durch seine Macht der Erde jemals befehtigt werden kann, alle Mittel aufzuweisen, um uns die Räume und Anlagen zu schaffen, die

die Voraussetzung für unsere Arbeit sind. Alle Tungen und Wäden aber werden stets durch ihre Einigebereitschaft bewiesen, daß sie den Glauben der Elterngeneration nicht enttäuschen werden.

Immer werden wir alle darauf bedacht sein, die heilige Verpflichtung, die uns die großen Toten unseres Volkes auferlegt haben, stolz und bemut hineinzutragen in eine große, stolze und freie Zukunft des deutschen Volkes, an die wir unerschütterlich glauben!

Was ist uns und uns Schicksal!

Wilhelm van Dopen,
Bannführer.

Jetzt ist die Haupterntezeit für das Kernobst. Nur schade, daß infolge der Spätfrost die Ernte so gering ausfällt. Um so größere Sorgfalt müssen wir deshalb bei der Ernte beachten, um Druckstellen und sonstige Schädigung der Früchte zu verhüten. Die Lagerräume müssen zur Aufnahme des Winterobstes gründlich gesäubert werden. Wenn erforderlich, nehme man einen Kaltsanftich der Wände vor, wodurch gleichzeitig die Luft gereinigt wird. Auch die Horden und Lagergefäße reinige man gründlich vor Einbringen des Obstes. Vortheilhaft ist es, das Obst zunächst im Freien zu lagern um es hier den sogenannten Schwitzproceß durchgehen zu lassen. Die tühle Nachmittags wird sich gut auf das Obst aus. Bei dem späteren Einbringen in die Lageräume werden dann vorher die angefaulten Früchte aussortiert. Bei der diesjährigen Obstnachte wird man das Auswaschen um so sorgfältiger vornehmen, da mit das angefaulte Obst noch verwertet werden kann. Bei der Obsterte entferne man gleichzeitig die etwa am Baum noch vorhandenen frankten oder abgestorbenen Äeste, die man jetzt leicht erkennen kann. Auch an Nußbäumen soll man solche Äeste jetzt heraus schneiden, wodurch das „Bluten“ der Bäume im Frühjahr vermieden wird. Mit Rücksicht auf den starken Frostpannerbruch im lehten Frühjahr beginne man rechtzeitig mit dem Anlegen der Weimringe. In kleinen Verhältnissen sind die fertigen Weimringe empfehlenswert.

Fahrzeuge, die erstmalig zugelassen werden, müssen in ihrer Ausrüstung den neuen Vorschriften entsprechen, die übrigen Fahrzeuge müssen zum 1. Januar 1939 entsprechend den Vorschriften des § 53 StVO, hergestellt werden. Was befragt der § 53? 1. Kraftfahrzeuge müssen an der Rückseite zwei rote, gleich hell leuchtende Schlusslichter in gleicher Höhe und auf gleichem Abstand voneinander angebracht sein. Kraftfahrzeuge, die Schlusslichter müssen in einem Höhenbereich von bis 125 cm über der Fahrbahn liegen und mindestens 35 cm unterhalb der Höhe des Fahrtrichtungsanzeiger angebracht sein. Ihr Abstand voneinander muß mindestens 110 cm und darf höchstens 170 cm betragen. Der Abstand vom äußeren Fahrzeugaugrand darf 40 cm nicht überschreiten. Jedes elektrische Schlusslicht muß eine für sich genügende Leitung haben. Kraft- und Kranfahrfahrzeuge brauchen nur 1 Schlusslicht führen; die übrigen Vorschriften gelten für sie entsprechend. Kraftfahrzeuge müssen ein oder zwei Bremslichter führen, die nach hintenwärts bei Verminderung der Geschwindigkeit oder dem Vorbeifahren Anhalten anzeigen; dies gilt nicht für Zugmaschinen, Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Bremslichter müssen gelbrot sein und bei Tage deutlich aufleuchten und bei Dunkelheit sich vom Schlusslicht gut abheben. Bei Anwendung von zwei Bremslichtern müssen die unteren Lichter eine gelbe Schutzfarbe haben. Einmalige Bremsung durch den Hinten Schlusslicht oder in der Mitte zwischen den Schlusslichter angezeigt werden.

Beim Mitführen von Anhängern müssen die Schütze und Bremslichter, soweit sie für das gezielte Fahren vorgeschrieben sind, auch am Ende des Zuges angebracht sein. Die Bremslichter in den Abhängen 1 und 2 gelten als Bremslichter. Von zwei Schutzhilfen muß die hintere eine Lichtquelle haben, die von der vorderen des ziehenden Kratzfahrzeugs unabhängig ist; das gilt nicht für einseitige Anhänger von höchstens 120. Gesamtgewicht. Kratzfahrzeuge und Anhänger müssen auf der Rückseite außer den Schutzhilfen einen roten Rückstrahler mit einer wirksamen Fläche von mindestens 20 Quadratzentimeter haben. Der Rückstrahler darf nicht höher als 50 cm über dem Erdboden und tiefer als 40 cm von der hinteren Augentaste des Fahrers angebracht werden, er darf weder verkleinert noch verdeckt sein.

Aus all diesen gegebenen Anordnungen und Vorschriften ist zu ersehen, daß die Regierung sehr entschlossen der Vertheile auf der Straße unbedinglich sicher zu gestalten Gerathe die Schließungsbefugung bei Kraftfahrzeugen löst nicht mehr als zu wünschen übrig. Es kann daher nur begehrt werden, wenn die Polizei morgen früh die Straßen nicht mehr als zu wünschen übrig. Der einseitige und unrichtige Kraftfahrzeuge hat seine Kraftfahrzeuge, letztere Ordnung und braucht daher bei Kontrollen nicht zu fürchten. Die ewig unbeherrschbaren Fahrer jedoch kann man in Zukunft ganz gezügelt wissen lassen, daß es oft kein Gebot ist, Fahrzeuge, die im öffentlichen Vertheile Anwendung finden, stets verkehrssicher zu haben.

[illegible]

Weiter bestimmt ein Erlaß des Reichsführers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luft und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, daß die Herausziehung jugendlicher Personen im Luftschutz durch polizeiliche Verfügung zu erfolgen ist. Die polizeiliche Verfügung braucht in allen Fällen denen der Minderjährige über 18 Jahre alt ist, nicht gegenläufig der Vertreter beauftragt zu werden. Bei Minderjährigen im Alter von 14 bis 18 Jahren wird eine Auftragskarte an den gesetzlichen Vertreter nur dann erteilt, wenn mangelnde Reife des Jugendlichen die Mäßigkeit zweifelhafte erscheinen läßt.

[illegible]

„Dann ging er Kintob hoch wiehet mit seiner Ganne von Beet zu Beet und begoß mit Ueberfließen die merksamkeit alle seine Pflänzchen. So sehr war der Ganne bedacht, jedem Blättchen sein Tröpfchen zu geben, er sich im Ueberfließen des Schwemmens manchmal selbst begoß. Dann suchte er:

„Wenn der Mensch sich selber begoß?“ fuhr er hastig Kneipp plötzlich durch den Kopf. „Wenn Mensch sich wie die Pflanze selbst mit einer Gießkanne begoß? Man sollte ja die Kanne nehmen und

irgenbom bereitstellen, um sich dann in dunkler Nacht. Über hier im Georgianum? Warum nicht im Georgianum? Wenn man zum Beispiel nachts unten im Hof aus dem Fenster sieht, in den Garten ging und zu einem heimlichen Stelle sollte, wo man abends vorher die Gießkanne schon bereit gestellt hatte? Gegen sieben Uhr ließ der Gärtner Konrad sein Heiligstum. Von sieben acht Uhr war also Gelegenheit, die Gießkanne irgenbom verschwinden zu lassen.

Ein Guß! Ein Guß auf den Menschenleib! Man muß doch einen den Verzug machen!

Sebastian kniept fand auf der hinteren Seite Bassins die Möglichkeit, sich nädlicherweile unemerklich zu begiehn. Wenn alles schief und der ruhelos wankende Subregens noch nicht auf den Beinen war, verlief Sebastian Knepp sein Bett. Schlich die Treppe hinunter, nete im Hösral ein Fenster und lag in den Garten aus. Dort land am bewakten Glas die Gieskante des Bassins schlüpfte aus Hols und Gemb, trat in das Glas ein, füllte die Kanne und gab dem Bettmatten Köhler einen Guß, der von den Knieen abwärts bis zu den Brustbein und den Hals hinunter den Rücken wie ein Brauß geräusch und das Wasser in den Rücken wie ein Guß wieder in den Knieen, brachte die Gieskante. Schuppen, moßin sie eigentlich gehörte, und gelangte die das geöffnete Fenster wieder in das Haus zurück. Wieder die zwei Treppen hinauf und in sein Bett kam, wurde durch seine Kleider schon ziemlich trocken frostfrei.

Wenn er dann im Bett lag, fühlte er ein ähnl. Wohlbehagen wie nach den Bädern in der Donau. Es leucht war ein „Guß“ ebenjo wirksamsoß wie ein der Stromendenden Wasser oder wie ein „Sturz“, wenn er flüster den Pumpbrunnen stellte? Und wie sein konnte jo eine Gieskante auf die einzelnen Punkte richtig!

Nun kam ihm bei seinen nächtlichen Experimenten Ereignis besonderer Art überfallend zu Hülfe. Dem Regens war vom Hausarzt die methumidische Verordnung gegeben worden, seine nervöse Schlaflosigkeit dadurch zu kuren, daß er sich am der größter Ermüdung bis zum Morgens schlafen ließe. Nach dem Aufwachen am Morgen lag er nachts gewöhnlich noch erhist. Von den Kandidaten der ihrem Unterprüfeten den Dienst ertheilen wollte ihm bis Mitternacht vorzulegen, erlies sich der berechtigte Sebastian Anlepp mit seinem ruhigen schwächlichen Organ als der geeignetste. Wie gern hätte er den Professor mit der Gekstanz bedient! Wenn er an seine eigenen robusten Schlaf dachte! Aber nun las er sich gähnte er hinter dem Buch. Wenn es um Mitternacht ging, schickte der Subregens den Kandidaten ins Bett. Aber wenn der schwächliche Herr dann durch Anlepp seine Stimme schlaflos gemacht, für ihn daas Stundenglas schloß, dann lag Sebastian Anlepp erst den den Garten des Georgianums und vollzog an sich den verordneten Kur

Der Körper verlangte das frische Wasser. A merzte bald, daß die strahlenden Wässer der Gieß- des Georgianjans in Wüsten den strömenden W der Donau nicht mehr nachstanden. Ein Strom fließt vor jedem Haus vorbei, und ein Bach taucht nicht feber Kammer. Aber eine Gießtanne voll frischen W kann sich der Mensch überlassen beschaffen, es be- befindet sich mitten in der Wüste. Welch eine Ent- die Gießtanne strahlt überal! Sie wird vielleicht ein das Heilgerät einer kranken und verzweiflichten M- heit sein? . . .

*

Der Roman „Ein Mann furiert Europa“, dem die- diesen Abdruck entnehmen, erscheint demnächst in d- Kojel-Publik, München.

an Luftschußveranstaltungen.

Ueber die Teilnahme schwangerer Frauen Luftschußveranstaltungen wird durch Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Reichsluftwaffe im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS Chef der deutschen Polizei folgendes bestimmt: 1. Schwangere vom 6. Monat der Schwangerschaft an sind grundsätzlich von Luftschußübungen und von der Teilnahme an Befriedigungen befreit. 2. Schwangere in den ersten Monaten der einschliefeligen vom 6. Monat der Schwangerschaft an ihren Wunsch hin von Luftschußübungen und Teilnahme an Befriedigungen zu befreien. Nehmen sie Luftschußübungen und Befriedigungen teil, so sollen sie allen Übungen mit Gasmaske, Gasbelleibung, ferner allen Vösch- und Trageübungen befreit werden.

Die Dienststellen des Luftschutzes haben dafür zu sorgen, daß den weiblichen Teilnehmenden diese Regelung bekannt wird. Grundsätzlich ist dabei zu berücksichtigen, daß die Teilnahme an Luftschußveranstaltungen ärztlich Zeugnis erfordert. Genügt die Mitteilung Schwangeren über das Befinden der Schwangerschaft, ärztliches Zeugnis kann jedoch in Zweifelsfällen verlangt werden.

Weiter bestimmt ein Erlaß des Reichsführers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luft und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, daß die Herausziehung jugendlicher Personen im Luftschutz durch polizeiliche Verfügung zu erfolgen ist. Die polizeiliche Verfügung braucht in allen Fällen denen der Minderjährige über 18 Jahre alt ist, nicht gegenläufig der Vertreter beauftragt zu werden. Bei Minderjährigen im Alter von 14 bis 18 Jahren wird eine Auftragskarte an den gesetzlichen Vertreter nur dann erteilt, wenn mangelnde Reife des Jugendlichen die Mäßigkeit zweifelhafte erscheinen läßt.

Beilage

Mit Reichsstatistik

geordnet

Ueberall wehe
den Menschen;
deutsche Truppen
kommen in das Land
nach vollzogener
haben Hochbetrie
Gäste kaum unter
Soldaten, wenn
gent stellen, son
des erlösten Geb
Städte gekommen
man alle deutsch
Kaufleute und
größten Anteil
ist die Grenze n
Reihe deutscher
denen ja hier M

Die Geschäfte
preiswerten Erz
Lederwaren, We
täten wie Geisig
Oblaten und Be
Wagenschnaps,
friedlen sind die
berühmte böhm
Schlag" und nid
Bier, munden b
züglich. In den
der bereits peen
eingetroffen, die
durch die Par
Militärkapellen
tung in allen v
worden sind.

In Karlsbad
Wiedereröffnung
Auch Mar ten
wieder geöffnet
Führer ein Ehr
worden. Jahre
die seine Cinqua
geöffnet. Es g
Die Kinos, best
die deutschen
Demokratie Pra
ten oder durch
wurden.

Der Reichs
Die Fahrpläne
licht und mit de
wie auch bei de
deutscher Beam
Reich des Subete
weiter freigebebe
recht zur Zeit
grammverkehr ist
aufgenommen.

Der Straß
der Hochsaison
verschönern glück
Kurzzeit schon be
mit bemerzensw
seiten durchgesel
Schupos aus
wichtigsten Punt
licht und Hilfsab
empfundene
ihre mangelnden
erjehten.

Welche Aus
angenommen hat
mäßig und in
Tageszeitungen,
Inhalt das neue
halten und förd
teit mehrern sich
frage. Am Mo
begonnen. Tische
Damit haben di
Gut gehabt. I
deutsche Jugend,
Zeugnis zu verp
und verhafte S
Es ist auf
die Tischgesch
verstehen, ganz
kaum die Tages
oft nicht ein
Aufschriften sind
schwunden.

Die Zivil
in Karlsbad
direktor Dr. T
neugieriger Frag
schnellstens deta
der Stadt Kar
zwischen zwei
sprechen. „Unse
„ist, a u s K a r
machen. Da
Private Hand



Reichsstatistik
Der Reichsstatistik
Xaver Ritter

Sudetenland im Wiederaufbau.

Mit Riesenschritten zurück zu geordneten Verhältnissen.

DNB Karlsbad, 13. Oktober.

Überall wehen noch im befreiten Land die Freudenfahnen; sie bleiben auch hängen, solange noch deutsche Truppen durchmarschieren, Flüchtlinge zurückkommen in das Land ihrer Väter. Auch die Straßen sind nach vollzogener Besetzung noch voller Leben, die Geschäfte haben Hochbetrieb, die Gasthöfe und Hotels wissen ihre Gäste kaum unterzubringen. Letztere sind keineswegs nur Soldaten, wenn sie auch unverkennbar das größte Kontingent stellen, sondern Sudetenendeutsche aus allen Teilen des erlösten Gebietes, die zum Ein- oder Verkauf in die Städte gekommen sind. Unter den Kraftfahrzeugen sieht man alle deutschen Kennzeichen. Auch hier dürften die Kaufleute und Wirtschaftsunternehmer den weitaus größten Anteil haben. Für den normalen Reiseverkehr ist die Grenze noch geschlossen. Es gibt schon eine ganze Reihe deutscher Erzeugnisse, vornehmlich Tabakwaren, an denen ja hier Mangel herrschte.

Die Geschäftsleute machen zufriedene Gesichter. Die preiswerten Erzeugnisse des Sudetenlandes, vornehmlich Lederwaren, Wollwaren, und die zahlreichen Spezialitäten wie Edelgläser, feine Silberwaren und Kaffeelebensmittel, Oblaten und Feingebäck, der bekannte Böhmerwurst, ein Magenknäppler, finden starken Absatz. Ebenso zufrieden sind die Gastwirte und Kaffeehausbesitzer. Die berühmte böhmische Küche, der Kaffee, mit und ohne Schlag, und nicht zuletzt das überall gleich vorzügliche Bier, munden den reichsdeutschen Gästen offenbar vorzüglich. In den weltberühmten Bädern sind trotz der bereits beendeten Saison schon wieder Kurgäste eingetroffen, die mit ihren eigenartigen Trinkbeschern durch die Parks ziehen und den Konzerten der deutschen Militärfestspiele lauschen, die zu einer künftigen Einrichtung in allen von unseren Truppen besetzten Orten geworden sind.

In Karlsbad wurden bereits am ersten Tage der Wiedereröffnung des Kurortes über 600 Gäste gezählt. Auch Marienbad hat eines seiner größten Bäder wieder geöffnet und in Franzensbad ist ja schon dem Führer ein Ehrenruf aus der Franz-Quelle freudig entgegengebracht worden. Zahlreiche der Hotels und Pensionen, auch die, die keine Einquartierung bekommen haben, haben wieder geöffnet. Es gibt Nachmittags-Tees und Tanzabende. Die Kinos, befreit von der tschechischen Zensur, bringen die deutschen Spielfilme, die bislang in der freien Demokratie Prager Fälschung nicht gebracht werden durften oder durch sinnlose Kürzungen vollkommen entstellt wurden.

Der Reichsbahnverkehr wächst von Tag zu Tag. Die Fahrpläne werden in den Tageszeitungen veröffentlicht und mit deutscher Pünktlichkeit eingehalten. Hier, wie auch bei der Post, ist eine stattliche Anzahl reichsdeutscher Beamten eingesetzt worden. Das politische Leben des Sudetenlandes ist für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden. Nur der Geld- und Paketverkehr ruht zunächst noch. Der Fernsprech- und Telekommunikationsverkehr ist auch nach dem An- und Auslande wieder aufgenommen.

Der Straßenverkehr ist stärker als während der Hochzeiten der besten Jahre und die Einheimischen verkehren glücklich, man habe den Einbruch, als habe die Kurzeit schon begonnen. Die Reichsfahrordnung hat sich mit bemerkenswerter Schnelligkeit und ohne Schwierigkeiten durchgesetzt. In den großen Städten verkehren Schupos aus dem Reich den Verkehrsdienst an den wichtigsten Punkten und ihre Freundlichkeit, Ruhe, Umficht und Hilfsbereitschaft werden um so angenehmer empfunden und geprüfert, als die tschechischen Polizisten ihre mangelnden Sprachkenntnisse durch großes Betragen ersetzen.

Welche Ausmaße die Wirtschaftsbelebung angenommen hat, zeigt auch ein Blick in die wieder regelmäßig und in immer größerem Umfang erscheinenden Tageszeitungen, die ausgezeichnet in Aufmachung und Inhalt das neue Werden für die Mit- und Nachwelt festhalten und fördern. Im ständig wachsenden Anzeigenmarkt mehrten sich Stellungsgelüste, Angebote und Nachfrage. Am Montag haben auch die Schulen wieder begonnen. Tschechisch wird allerdings nicht mehr gelehrt. Damit haben die Prager Machthaber überhaupt wenig Glück gehabt. Immer wieder verkehrt aus die Sudeten- deutsche Jugend, daß sie selbst auf die Gefahr hin, sich das Zeugnis zu verschaffen, diese ihr aufgezwungene, so fremde und verhasste Sprache zu lernen, abgelehnt habe.

Es ist auffallend, wie wenige der jungen Menschen, die Tschechisch lernen mußten, überhaupt von der Sprache verstehen, ganz zu schweigen von den alten Leuten, die kaum die Tageszeiten auf Tschechisch sagen können und oft nicht ein einziges Wort sprechen. Alle tschechischen Aufschriften sind im ganzen besetzten Gebiet radikal verschwunden.

Die Zivilverwaltung, die im Hotel „Imperial“ in Karlsbad untergebracht und deren Chef Ministerialdirektor Dr. Turner ist, arbeitet mit Hochdruck und neuerlicher Frigidität werden mit aller Höflichkeit schnellstens verabschiedet. Auch den neuen Bürgermeister der Stadt Karlsbad, Richard Rupp, können wir nur zwischen zwei Arbeitsstunden für ein paar Minuten sprechen. „Unsere vorrangigste Aufgabe“, erklärte er, „ist, aus Karlsbad wieder eine Kurstadt zu machen. Dazu arbeiten alle Stellen, Behörden und Private Hand in Hand. Zugleich haben wir auch die

Probleme in Angriff genommen, die, wie die Instandsetzung der jahrelang vernachlässigten baulichen Anlagen der Bäder oder die Schaffung eines Kurhauses, das wirklich ein Kurhaus ist, kurz, alles dessen, was zu einem Weltbad-Kurbetrieb gehört, nur mit Hilfe des Reiches gelöst werden können. Wir stehen heute, bei der Übernahme der Geschäfte in der Gemeinde Karlsbad, auf einem Trümmerfeld. Durch die Politik der tschechischen Regierung sind wir ja von unseren Hauptbesuchern, die Haus an Haus mit uns wohnen, abgeschnitten worden. Jetzt, im Dritten Reich, haben wir ganz andere Erfolgsaussichten und können eine regere Inbetriebnahme sowohl von kommunaler als auch von privater Seite vornehmen.“

Auf die Frage, was aus den vielen jüdischen und den zahlenmäßig weit geringeren tschechischen Geschäftsräumen werden soll, die noch leer stehen, weist das neue Stadtoberhaupt auf einen hohen Stapel. „Das sind alles Nachfragen nach Geschäftsräumen und Verkaufsläden. In sechs Wochen sehen sie hier kein leerstehendes Lokal mehr.“ Wehmützig liegen die Dinge in Marienbad und Franzensbad und in den Gebieten, die als Sommerfrischen angesprochen werden können. Aber auch in den rein häuslichen Gemeinden hat die tiefe Depression einer hoffnungsvollen Zukunft Platz gemacht.

Mit den Freudenfeuern am Tage der vollzogenen Besetzung ist auch die Zeit des Feierns verflöcht. In mitreißendem Optimismus wetteifert das ganze Sudeten- deutschland, die Schäden einer 20jährigen Mißwirtschaft so schnell als möglich zu beseitigen, aus diesem herrlichen Land wirklich ein Schmuckstück des Dritten Reiches zu machen.

Neuer Erfolg deutscher Bergsteiger.

Die Nordwand des Montblanc de Cheillon bezwungen.

DNB München, 13. Oktober.

Die Erfolge deutscher und italienischer Bergsteiger in diesem Sommer, die durch die Bezwingung der Eiger-Nordwand und des Nordfellers des Hauptgipfels der

Grandes Jorasses bekanntgemorden sind, werden mit der ersten Durchkletterung der Nordwand des 3871 m hohen Montblanc de Cheillon (Wallis) ergänzt, die 800 m hoch, aus Eis und senkrechtstem Fels gebildet, aufragt.

In aller Stille hatten Ludwig Steinhilber-München und Wolfgang Gerber-Bad Tölz die Unternehmung vorbereitet. Bei der Durchführung überraschte die Bergsteiger im oberen Wandteil ein Wettersturz, der sie in der Nacht vom 28. zum 29. September zu einem Bivouac, 70 m unter dem Gipfel, zwang. Für die Bewältigung der rest-

lichen Strecke benötigten sie tags darauf noch drei Stunden.

Austritt der Regierung von Paraguay. Die Regierung von Paraguay ist zurückgetreten, um dem Staatspräsidenten freie Hand bei ihrer Neubildung zu lassen. Die vorläufige Amtsbauer des Präsidenten ist durch einstimmigen Beschluß des Kongresses verlängert worden. Der Zeitpunkt für Neuwahlen wird in absehbarer Zeit festgelegt.



Empfang der Lilienthal-Gesellschaft im Haus der Flieger.

Die Gäste und Teilnehmer der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft trafen sich im Haus der Flieger zu einem geselligen Beisammensein. Unser Bild zeigt von links: Dr. Hagemann (Junker), Hauptmann Zimmer, Freiherr von Gronau und den Ozeanflieger Lindbergh, sitzen Frau von Gronau. (Weltbild-M.)

Im Zeno-Anzeigenfeil inserieren, heißt Erfolge erzielen!



Sagten Sie sechs?
Nein - ich sagte 3 1/2!



Eckstein^{NO} 5

5fach garantiert

Garantie - Punkt 4: „Naturfrisch verpackt!“ Die mit Recht gelobte Frische der Eckstein Nr. 5 hat folgende Gründe: Sie kommt naturfrisch zur Verpackung, ist durch Vollaluminiumumschlag geschützt, gelangt auf dem schnellsten Wege zum Verkauf und wird überall sofort geraucht.



Reichsstatthalter Ritter von Epp 70 Jahre.
Der Reichsstatthalter von Bayern, General Franz Xaver Ritter von Epp, wird am 16. Oktober 70 Jahre.
Weltbild-Grainer (M.)

ungen.

Frauen bei der Luftfahrt. Die Luftfahrt ist, er zu gestalten. Augen fällt meist nur begünstigter Angelegenheiten und der Teilnahme an den ersten Wona-Schwangerschaften und der Reihmen sie an so sollen sie von ung, ferner von werden. en dafür zu sorgen, daß die Regelung bei die Reih- zeugnisse Mittelung der dangehörigkeit. Ein isfallen verlangt elchsführer SS der Luftfahrt die Reih- n im Luftschiff zu erfolgen hat. allen Fällen, in alt ist, nicht dem werden. Bei Tu- n wird eine Be- nuz dann not- tsgendlichen ägt.

Der Tag des Fremdenverkehrs.

Münster empfing die Wegbahner des westfälischen Fremdenverkehrs.

Münster, 13. Oktober.

Der Westfälische Fremdenverkehrstag 1938, den die Stadt Münster in diesen Tagen bei sich begrüßen kann und der durch seinen zeitlichen Zusammenfall mit dem Abschluss der Hauptreisezeit unwillkürlich unsere Blicke zurücklenkt auf die verflochtenen Sommerzeit, fand seinen tragenden Ausdruck mit der Jahresabschlussversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Westfalen, die in der historischen Stätte des durch seine Architektur gerade für den Fremdenverkehrsförderer beglaubigten Rathauses stattfand. An der Tagung nahm auch der Stellvertreter des Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Dr. Konnefeld teil.

Oberrürgermeister Hillebrand eröffnete den Willkommensgruß der Stadt. Die eigentlichen Aufgaben der Tagung umriss alsdann der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Oberrürgermeister Dr. Banke, Dortmund. Er schilderte das Fremdenverkehrswesen als das empfindlichste Barometer für das kulturelle und wirtschaftliche Leben des Staates. Uns schienen aus den Punkten, die Dr. Banke anführte, folgende die besonders wichtigen zu sein. Zunächst muß einmal das Werbegebiet genau festgelegt werden, das heißt, es muß sich die Fremdenverkehrswerbung so gut auf das Münsterland beziehen, wie sie sich beispielsweise auf das Gebiet des Teutoburger Waldes erstreckt. Daneben gilt neue Gebiete zu erschließen, die über den Besitz des Landesfremdenverkehrsverbandes hinausweisen. Wir suchen dringend Hinterland, engere Beziehungen zu

Norddeutschland, darüber hinaus eine Anlehnung an den mitteldeutschen Raum, eine intensivere Hinneigung zu der Hauptstadt des Reiches. Solche Ziele, die ja Gemeinschaftsaufgaben betreffen, sind vordringlich durch eine Gemeinschaftswerbung zu erzielen. Ebenso tut auch das Problem der Reiseleitung, das sich bereits in den letzten Jahren auf Grund der erfreulichen ansteigenden Besucherzahlen in einigen Gegenden Westfalens immer einschneidender bemerkbar macht, vonnöten.

Mit einer feinsinnigen Betrachtung über den historischen Raum der Tagung (als einer der wenigen geschichtlich bedeutungsvollen auf westfälischem Boden) glaubte der fremdenverkehrsfördernde Direktor Dr. Stolz, vom Landesfremdenverkehrsverband, daß es in der Geschichte nicht ein verlockendes Reiseziel für den deutschen und fremden Besucher gewesen sei. Trotz dieser geschichtlichen Bedeutung sei Westfalen als historische und kulturell geschichtliche Landschaft keineswegs darum den „Glücklichen“ unterlegen. Unter Würdigung einzelner Wegbahner — daß die Droste nur im Hinblick auf den Kreis um Freiligrath und den Schilling hier einzubeziehen ist, schließt nicht ihr Verdienst als laute Ruferin für die Schönheit Westfalens — lag der Redner die Kernfrage des Problems, das darum so schwierig sei, weil es eben so jung für Westfalen ist, in der geschichtlichen Einstellung der Bevölkerung. Die geringe Werbung darin lasse den

Westfalen mitunter nicht so glücklich erscheinen wie den humorigen Rheinländer oder den reissenden Süddeutschen, obwohl hier allerdings der Dialekt viel zu einem solchen Kompliment beiträgt. Wir haben also eine verpflichtende Aufgabe: Die Bürgermeister, vor allem auch die Amtsbürgermeister, müssen auch wahrhaft die Meister ihrer Bürger sein. (Auf den Geschäftsbericht, den der Redner alsdann gab, sind wir bereits des Näheren eingegangen.)

Aus dem Rechenschaftsbericht des Landrats Dr. Krupp ergab man dann weiter, welche an sich beschränkten Mittel bislang der Fremdenverkehrsförderung in Westfalen zur Verfügung stehen. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die einzelnen Verkehrsgemeinden zu einem großen Teil ihre Werbungen selbst in die Hand genommen haben. Zwei Vorträge über sachliche Fragen „Zusammenarbeit zwischen Verkehrsverbänden und Reisebüros“ und „Auslandswerbung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“ beleuchteten dann das Fremdenverkehrsproblem eingehender. Wir bemerken hier, daß es auch ein Werbeblatt „Westfalen“ gibt, das die Reichsbahn herausgibt.

Gaststättenkultur.

Inwiefern auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe am deutschen Fremdenverkehr beteiligt ist, das war der Gegenstand einer besonderen Tagung am Nachmittag. Der stellvertretende Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Dr. Konnefeld, ergriff hier einmal selbst das Wort, um auf den aktuellen Fragen der deutschen Fremdenverkehrspolitik Stellung zu nehmen, dabei mußte man es dem Redner besonders danken, daß er noch einem geschichtlichen Rückblick auf die heutigen Notwendigkeiten zu sprechen kam. Wir entnehmen seinen Gedanken hier folgendes: Die Entdeckung der Landschaft, die ja schließlich eines der Rückhalte zum Reisen ist (dies sind daneben in unserem modernen Zeitalter auch die Städte und das gerade sie die Träger des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sind, bei der Vollständigkeit halber ebenfalls erwähnen) hat sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Reisens gezogen. Bei Humboldt ist noch ausdrücklich die Landschaft das Wahrgeliebte. Aber später dachte man nur noch wirtschaftlich über das Reisen, und zumal ein großer Teil des Hotelgewerbes dachte so. Heute dürfen wir nun sagen, daß an die Stelle des wirtschaftlichen Denkens der Blickpunkt des Gesamtwohls getreten ist. Daneben aber ist dem Reiseverkehr heute noch eine weitere Aufgabe zugefallen: eine politische nämlich, die besonders bei Auslandsreisen ansetzt. Hier sind es wieder die Reisekosten und Auslandsfahrten, die eine äußerst mühselige Arbeit der Werbung leisten.

Mehr ins Besondere und Sachliche ging dann der anschließende Vortrag des Geschäftsführers der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe, Dr. Kühne, Berlin, der über die gegenwärtige Abhängigkeit vom Fremdenverkehr und die gesunde Hotelgewerbe sprach. Wir verhehlen heute unter einem gesunden Hotelgewerbe nicht mehr die wirtschaftliche Seite, sondern die psychologische. Wir wollen eine Gaststättenkultur.

Der Kulturfilm einer Stadt.

Uraufführung des Kulturfilms der Stadt Münster.

Münster, 13. Oktober.

Vor geladenen Gästen fand am Donnerstag mittags im Rahmen des ausgedehnten in Münster stattfindenden Fremdenverkehrstages die Uraufführung des Ufa-Kulturfilms der Stadt Münster statt, der in diesem Sommer im Auftrag der Stadt Münster durch die Ufa gedreht wurde.

Der einst selbst Zeuge, vielleicht gar Mitwirkender bei den Aufnahmen war, der sich noch der einzelnen Uraufführungen erinnert, die getroffen wurden, um eben einen Kulturfilm über Münster zu schaffen, der wird dieser Uraufführung mit ganz besonderem Interesse beigewohnt haben. Er wird mit dem Auge des Betrachters, der aus der Staffage kennt, die Bildfolge begleitet haben, und er wird nunmehr aus den Einzelteilen plötzlich sich einem Gesamtbild ausenübersehen haben. Wir wundern uns bei der heutigen Aufführung, daß man nicht schon längst den Weg einer Verfilmung der Schönheiten Münsters gesucht hätte, wie wir uns einen echten und ausgeprägten Kulturfilm über Münster gewünscht, der den Gedanken der Werbung nur im Zusammenhang mit den Aufgaben eines Kulturfilms stellen ließe.

Der Film, den uns hier Eugen Dorf unter Mitarbeit unseres heimischen Dichters Walter Vollmer vorführt, ist in seinen Wirkungen unbedingt am höchsten zu bewerten. Er ist Menzel schaffte hier Konturen, die schier einzigartig sind und die auch dem Film seine hohen Prädikate eingebracht haben dürften. Die Eingangsbilder wirken wie ein großes multifaktes Porträt, wie ein wunderbarer Traum mit der ganzen Schwere der menschlichen Landschaft und stellen das Charakteristische dieser Landschaft in wunderbarer Weise dar. Das zweite Bild Münsters erscheint: die Stadt der Baudentümer, die den Photographen immer wieder vor neue Reichtümer stellt. Die alten Fassaden, die Giebel, die Strebenpfeiler der Kirchen, dann die barocken Formen unterer Adelshöfe. Es mag dem Betrachter ebenso gehen, wie es dem Fremden geht, der sich aus dieser Welt plötzlich dem modernen Münster gegenüberstellt, der modernen Großstadt mit ihren Vergnügungsorten, ihren neuen Wohnblöcken. Und es ist so, als verlebte das reiche Anlagenband mit diesen Straßen Gegenstände: auch im Film!

Hier manchmal nach sehr instruktiven Überlegungen, wobei die moderne Filmfotografie ausgenutzt wurde, geht es zu den, ist eine wohltuende Wirkung des Films. Die Musik von Wolfgang Zeller führt ebenso heimliche wie stimmungsmäßige Motive auf.

Erik Pfeiffer.

Eine Statistik zum Fremdenverkehrstag.

Über 500 000 reisten mit Rbf im Gau Westfalen-Nord.

Der Aufschwung der Rbf-Urlaubsreisen geht am besten aus den Jahreszahlen hervor. Allein im Gau Westfalen-Nord haben im Jahre 1934 rund 60 000 Volksgenossen mit Rbf in den Urlaub. 1935 waren es rund 80 000, 1936 rund 110 000 und 1937 rund 223 000 Volksgenossen, die alle durch eine Rbf-Jahrt Erholung und Ausspannung fanden. In diesem Jahre hat sich die Zahl der Rbf-Fahrer noch erhöht, so daß heute im Gau Westfalen-Nord weit über eine halbe Million Volksgenossen ihre Ferien bei Rbf verbringen. Kein Zweifel, daß sich unter Hingabe der Dinar und des Sudetenlandes in den nächsten Jahren der Umfang der Rbf-Fahrten beträchtlich weiter erhöhen wird.

Der Reichsapothekerführer in Münster.

Münster, 13. Oktober.

Im Rahmen einer Arbeitsstunde der Führerschaft der westfälischen und lipptischen Apotheker und der Reichsapothekerführer, SA-Gruppenführer Schmierer im Sitzungssaal des Gaubüros der NSDAP in Münster über allgemeinpolitische und landespolitische Fragen der Apothekerschaft. Er betonte, daß er einer weiteren Ver-

geltung des Berufsstandes zu neuern gedachte. Der verantwortliche Führer eines Berufsstandes habe sich auch nicht darauf zu beschränken, die landespolitischen und wirtschaftlichen Probleme seines Berufsstandes im eigenen Lande zu behandeln, sondern habe dafür Sorge zu tragen, daß er auch in der Zusammenarbeit mit den ausländischen Standesorganisationen alles tue, was die Außenpolitik des Führers unterstützen könne. Er sei selbst seit 1935 Vizepräsident der Internationalen Apothekervereinigung und habe dort die Beziehungen zu allen europäischen Apothekervereinigungen mit gutem Erfolg aufgenommen.

Im Anschluß an seine Ansprache ließ sich der Reichsapothekerführer die einzelnen Amtswalter vorstellen und übergab dann dem anwesenden Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord, Gaumittelleiter Degner, ein Delgamde für das Mittererholungsheim Bad Meinberg, in dem im Frühjahr dieses Jahres die Bezirksapothekerführer die erste Arbeitstagung im neuerschaffenen Großdeutschland abhielten.

Die Grüße des Gauleiters und Reichsapothekerführers Dr. Meyer hatte Kreisleiter Merzig überbracht. Bei der Tagung erfährt man auch, daß sich Gauleiter und Reichsapothekerführer Dr. Meyer in einer gemeinsamen Besprechung am Vorabend der Arbeitstagung bereit erklärt habe, die Dienststelle der Apothekerkammer mit in das noch zu errichtende neue Gauhaus zu legen.

Ein Pionier der Landeskulturnierung.

Domänenrat Kreuz 65 Jahre alt.

Münster, 14. Oktober.

Der seit über 30 Jahren an der Spitze der Herzog von Croyschen Domänenverwaltung stehende Domänenrat Kreuz in Dülmen feiert am heutigen Tage seinen 65. Geburtstag. Er hat während seiner Tätigkeit in Dülmen umfangreiche und wichtige Landeskulturarbeiten durchgeführt, die über das heimische Münsterland hinaus in ganz Deutschland, zumal in Westfalen, als maßgebend bekannt geworden sind und häufig auch von Ausländern beachtet werden.

Darüber hinaus hat sich Domänenrat Kreuz als unermüdlicher Kampfer der landwirtschaftlichen Bewertung städtischer und gewerblicher Wohngebiete verdient gemacht, die man dank seiner Arbeit und seines Einflasses heute als wichtige Maßnahme zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf deutschem Boden im Sinne des Vierjahresplanes erkennt hat. Er ist auch häufig literarisch hervorgetreten. Der Führer hat ihm für seine verdienstvollen Leistungen einen Staatsehrenpreis in Silber verliehen.

Münster, 13. Okt. Erweiterung des Verkehrsflughafens. Wie bereits kurz angedeutet, gab Oberrürgermeister Hillebrand in der am Dienstag abgehaltenen Ratssitzung die Beauftragung eines weiteren Vorlesens von 45 000 Rm. an die Flughafen-Münster GmbH, bekannt, deren Geschäftsführer die Stadt Münster ist. Nach Inbetriebnahme des Verkehrsflughafens Münster-Gandorf hat sich herausgestellt, daß die im vergangenen Jahre errichteten Empfangsräumlichkeiten nicht ausreichen, um dem stark gestiegenen Flughafenverkehr reibungslos zu genügen. Zu der Fluglinie Münster-Berlin wurde im vergangenen Sommer auch die Strecke Münster-Münster von der Deutschen Luftfahrt in Betrieb genommen. Für das kommende Jahr ist dazu eine Bäderlinie beantragt. Da außerdem der Besuch durch die Bevölkerung dauernd überaus hoch ist, ist die Erweiterung des befandlichen sehr schönen Empfangsgebäudes unerlässlich geworden. Es soll um mehrere Unterflurstränge für das Flugpersonal und für Gäste wie auch um neue Betriebsräume für die viel besuchte Gaststätte erweitert werden.

Münster, 13. Okt. An der Haltestelle vom Auto erfaßt. An der Haltestelle auf dem Geratplatz wurde ein 12jähriges Mädchen von einem Personenzug erfaßt und angefahren. Das Kind konnte von Gilda sprechen, daß es mit leichten Verletzungen davonkam. Die Ueberführung in ein Krankenhaus war erforderlich.

Münster, 13. Okt. Aufführung eines Diebstahls in Söfel. Der münsterliche Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Diebstahl aufzuklären, der in der Nacht zum 1. September in Söfel ausgeführt wurde. Als Täter kommt ein wiederholt, u. a. mit Justizhaus vorbestrafter Mann aus Münster in Frage, der am 10. Oktober festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde.

Münster, 13. Okt. Führlinge Deutscherwecker. Ende September d. J. ist der jüdische Kaufmann Walter Stein aus Münster mit seiner Mutter mit einer hohen Geldsumme ins Ausland geflüchtet. Wegen Stein und seine Mutter ist ein Steckbrief erlassen, das gesamte Vermögen ist auf Grund der deutschen rechtlichen Bestimmungen beschlagnahmt worden.

Münster, 13. Okt. Festgenommen. Von der Polizei wurde ein verheirateter Mann aus Münster wegen verurteilter Raubtaten vorläufig festgenommen.

Telgte, 13. Okt. Festnahme eines Brandstifters. Vor einigen Wochen brannte die Scheune des Bauern zur Telgte ab. Dem Feuer fielen große Erntevorräte und landwirtschaftliches Mobiliar zum Opfer. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie ist es nunmehr gelungen, den Brand aufzuklären und einen früher auf dem Hofe des Bauern beschäftigten Knaben der Brandstiftung zu überführen. Der Täter wurde verhaftet.

Neubadum, 13. Okt. Seinen schweren Verletzungen erliegen. Wie wir bereits gestern berichteten, geriet der 28 Jahre alte Pflanzensammler Westbrod aus Ennigerloh auf dem Bahnhof Neubadum zwischen Bahnsteigwänden und Triebfahrzeug eines abfahrenden Zuges. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Noch am gleichen Abend erlag der Verunglückte im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Groß-Melen, 13. Okt. Anlage einer Wasserleitung. In der Gemeinde Groß-Melen bestand seit Jahrzehnten ein großer Wassermangel, der sich auf die örtliche Wirtschaft schwerwiegend auswirkte. Durch die Initiative von Bürgermeister Böling ist jetzt von der Regierung in Münster das Projekt einer Wasserleitung ausgearbeitet worden, das etwa 128 000 Rm. kosten wird. Danach werden am Fuße des Siegenbergs mehrere Brunnen gebohrt und eine Pumpstation errichtet, die das Wasser auf den Hügel pumpt, wo ein Bassin das Wasser aufnimmt und nach Erreichung des notwendigen Gefälles in die Dörfer leitet. Die Vorarbeiten zu dem Projekt, für das die Regierung Zuschüsse gibt, sind bereits abgeschlossen.

Kurzmeldungen der Partei.

Beauftragter der NSDAP für den Kreis Minden. Der Gauleiter und Reichstagsabgeordneter Dr. Meyer hat den Kreisleiter des Kreises Minden, H. Dr. Gräber, mit Wirkung vom 28. September 1938 zum Beauftragten der NSDAP für den Kreis Minden ernannt.

Standartenführer Schiller 15 Jahre SA-Mann. SA-Standartenführer Konrad Schiller, der seit 1936 die SA-Standarte 18 Barten-Bocholt führt, kann am 15. Oktober auf den Tag zurückblicken, da er vor 15 Jahren der SA und der NSDAP in Dortmund beitrug.

Freiheiten für Schwerkrankenbeschäftigte. Die Reichsführung des Bundes für Arbeitsbeschäftigung hat auf Grund eines Antrages der NSDAP beschlossen, daß künftig bei allen größeren Veranstaltungen Ernährungsarten, teilweise sogar Freiheiten an die Kriegsverletzten auszugeben werden.

Der kleine NS-Musterbetrieb des Westens. Der Gaubüro Schumann und Gaubüro Schmitt haben in diesen Tagen in Baderborn den kleinen NS-Musterbetrieb des Westens in Gatt, nämlich der Firma Rieger in Baderborn, der Gaubüro überreichte hier die Plakette und Urkunde für vorbildliche Arbeitsleistung, die in dem 12-Mann-Betrieb so besonders nachdrückliche Förderung gefunden hat.

Aus dem

Die Detmolde...
den Dichtungen...
der bisherigen...
fürer auswärtigen...
den auch in diesem...
Münster berufen...
nis werden in in...
nationalsozialistische...
solcher breiten Gr...
arbeiten. Theorien...
liche Abhandlungen...
über den kleinen...
vollständigen Ge...
lein die Wunder...
falsche. Sie hat d...
ber unter literari...
graben lagen oder...
rungsweisen ganz v...

Als Gauleit...
den Plan einer G...
Veranstaltung d...
da erhielt die Be...
der diesen längst v...
des literarischen...
Sinne eines Wortes...
dem Zusammenhang...
mehr als je ergebe...
auch die Außenwelt...
von entkeimender...
Bühnen für die An...
nach eigener Auffa...
schiedenen Möglichk...
gleichen. Zugleich...
reiner Theatergrup...
schiedenen Auffas...
Anreiz für die Beu...
tage wurden so a...
bruch in der d...
für einen Dichter, d...

Der große Erf...
der Annäherung zu...
auch in der persö...
Neue Darstellun...
gefunden und das V...
einer Bühne, die G...
penkram genannt h...
eine Stil — obern...
— wirkte bei diese...
hatte, daß sein Ders...
brachte die Gefahr...
die seine Felsen v...
Gefahren an. Gr...
gen keine Schätz...
tehn darf aber in...
einer technischen...
tum der Geschicht...
laß aller Bäh...
nung des Zuschauer...
hang zu zerreißen...
uns auf wie gewalt...
aus sich in einem...
schöner Entdecku...

Wenn so darac...
druck des Fragmen...

Entstehung

Im Rahm...
wird am S...
und Reichst...
molde Gra...

Der feierliche...
der Öffentlichkeit...
die endliche Re...
wirklichkeit bereit...
nach des neuen, von...
entscheidender R...
leiters Dr. Meyer...
in Weimar bef...
luna Dr. Alfred...
des neuen Grabes...

Hingehen und ansehen:



für Ihren neuen Mantel

Der eine, sportlich jugendlich aus dunklen Wollstoffen gearbeitet, Kragen und Revers sind mit Seal Electric oder Biberette besetzt (Abbildung links)

Der andere ist damenhafter mit einem großen Lammkragen, auch aus dunklen Wollstoffen, auf zur Hälfte gestepptem Futter gearbeitet (Abbildung rechts)

Auf Wunsch die bekannte Zahlungsvereinfachung.

...es lohnt sich!

Defaka

Münster i. W., Ludgeristraße 93-109 • Telefon 2264/42

Die erweitern Ihren Kundenkreis u. vergrößern Ihren Umsatz, wenn Sie Ihre Anzeigen im Denoteil aufgeben

Aus dem alten Herzland deutscher Geschichte:

Detmolder Grabbetage 1938.

Sinn und Deutung der diesjährigen Grabbefeiern.

Von Studienrat Dr. Hoffo, Detmold.



Kultivierung

Jahre alt.

Am 14. Oktober.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Partei.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Die Detmolder Grabbetage wollen der Kultur sein.

Den Grabbefeiern als eine Verdichtung grohen Geschehens und als eine Gansheit, die keine Lücken enthält. Wer einmal von dieser Seite die Aufführungen überprüft hat, nach dem niemals Anstoß an Streichungen und kleinen textlichen Veränderungen, sondern erkannte darin, daß Grabbes mehr an Samen bietet, als eine einseitige und krasse Aufführung verdient. Uns sind darum keine Dichtungen überreiche Schöpfungen, nicht, wie man so oft gemeint hat, Stückwerk. Dann bewahrt sich Grabbes Wort: „Jedes eiste Kunstwerk ist wie die Natur; unendlich ist es da, aber der Zuschauer kann es nicht genug von immer neuen Seiten betrachten, und der Dichter selbst weiß kaum, was alles in der Begleitung er geschaffen hat oder gibt doch keine Rechenschaft davon!“

Die drei Dichtungen, die für die diesjährige Detmolder Grabbetage als große Aufführungen durch die Stadttheater Bochum, Bielefeld und Münster vorgelesen sind, sind folgende:

„Sannibal“, Tragödie, 1835.
„Die Hohenhausen“, als Zusammenfassung der beiden Tragödien „Kaiser Friedrich Barbarossa“ und „Kaiser Heinrich VI.“, 1829/30.
„Die Hermannschlacht“, Drama, 1836.

Diese drei Schöpfungen sind nach eifrigem geschichtlichen Studium entstanden, gestaltet aus einer künstlerischen Kraft, die der gleich, aus der im Mittelalter die gotischen Dome und Burgen gebaut wurden. Sie ruhen seit in der Muttererde geschichtlichen Lebens und tragen hoch empor, sind voll Uebermaß und Kraft der Schönheit, nicht kontrahiert, sondern vollhaft gewachsen, ein gewaltiger Schrei des Willens und von unmittelbarer Ausdruckskraft. Sie sind aus dem Trieb zum Rauben und Kolonialen entstanden und stellen eine Fülle von Einzelheiten dar, die eine heftige Neigung zur Phantasie verraten.

„In Deutschland selbst liegt Deutschlands Kraft!“ Mit diesem Worte begründet Heinrich der Löwe, der sich mit Land und Volk verbunden fühlt, seine Gegend, die zu den Hohenhausen und ihren Weisheitslehren. In gewaltiger Samenfolge wird dieser Kampf ausgetragen. Aller Glanz des Rittertums liegt ausgebreitet vor uns. Führertum und Mannestreue werden hier, wie in allen Dichtungen Grabbes, als entscheidende Kräfte geschichtlichen Lebens gekennzeichnet. In den Sannibalsendramen ist die Sinngebung der Geschichte dadurch noch deutlicher, daß an den Kaiserern gezeigt wird, wie jeder Selbstüberhebung und Lösung aus dem vollen Lebensraum der Welt folgt. Das Maß, die Verbundenheit mit Volk und Land, ist unser Schicksal. Vollendung innerhalb der natürlichen Grenzen unserer Aufgabe! Immer nur liegt die Gemeinschaft, die ich dem Führer unterordnet, niemals der herausgelöste Machtwillen des Einzelnen.

Die Geschichte des Helden und Seeräubers Sannibal aus Karthago, sein gigantisches Ringen mit dem aufstrebenden Rom, 2 Jahrhunderte vor Beginn unserer Zeitrechnung hat unser Dichter überwindet und erschüttert. Er stellt in seiner Tragödie zwar fremde Geschichte dar, und doch wird in ihr auch unsere völkische Aufgabe deutlich. Alle Leistungen aus dem Genie und der Kraft des Führertums sind nutzlos, wenn sie in eigenen Völkern kein Echo finden und nicht zu einem neuen Lebensstrom des völkischen Willens werden. Weh dem Volke, das im Materiellen verfinstert und nur Daseinsinteressen kennt, anstatt nach dem Sinne der Geschichte zu leben! Karthago geht zugrunde, weil es den wirtschaftlichen Wandel höher einschätzte als das heilige Bandeln. „Der Satan schickte, wo der Kaufmann rechnet!“ Rom aber siegte, weil es im Kampfe um seine Zukunft keine Opfer scheute und sich seinen kaiserlichen Willen bis zum Ende setzte zu erheben wußte.

Der Gedanke an die Heimat hatte Grabbes, als er in Düsseldorf weilte, an einen alten Jugendtraum erinnert, nämlich ein großes Drama aus der Hermannschlacht zu machen. Alle Taler, all das Grün, alle Bäche, alle Eigentümlichkeiten der Bewohner des typischen Landes, das seine Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend sollten darin grünen, rauschen und sich bewegen. Wie groß im Dichter die schöpferische Unruhe gewesen sein muß, diese Unruhe, die seine Seele mit einem tiefen Leiden erfüllte, bis sie sich in einer neuen Schöpfung erlöste, das besagte sein Wort: „Der Hermannschlacht erlebe ich fast. Wer kann das Angeheuer, jeden Nerv aufregen vollenden, ohne zu sterben? War ich tot! — Im Leben aber man das Große und hats nicht. Was kränzt die Sterne. Man hat sie auch nicht, so arg sie glänzen!“ Grabbes, ein künftlicher Künstler, will mit dieser Dichtung seiner Heimat einen Dom errichten, gleich dem hohen Badesdom ihrer Berge. So hoch ragt diese Dichtung empor — sie ist in ihm wie ein Sternmeer! — Gleich dem Hermannsdenkmal aus Erz und Stein: beide für Jahrhunderte gebaut!

„Nede Nation kann sich befreien, wenn sie nur will!“ Hermann, dieser erste wahre Deutsche völkischer Geschichte, erweckt in den germanischen Stämmen den Willen zur Freiheit und den Gemeinschaftsgeist der allgemeinen

Brüderschaft. Er ist ihr Führer und bleibt doch immer mitten unter ihnen. „Welch ein Dummhart würd ich, wollt ich was sein ohne mein Volk!“ In diesem großen Gemeinschaftsgeist erwachte zum erstenmal die deutsche Seele; aus diesem Erwachen ist Deutschland entstanden. Grabbes läßt Hermann nach dem Siege ein Wort sprechen, das der Lebensodem der deutschen Geschichte geworden ist: „Sie sind tot, die Untertanen, unsere Freiheit aber hebt sich riesengroß über diese Berge und schaut freudetrunkenen Blicks weithin auf künftige Zeiten und Entel! Nie wird man uns und diesen Tag vergessen, so lang noch was von deutscher Junge flüstet.“

Begleiten wir auch den Dichter der Hermannschlacht nicht! Nach der Vollendung seiner Schöpfungen, nein, mit ihr stirbt Christian Dietrich Grabbes. In der schöpferischen Unruhe seiner Seele hat sich der Körper verzehrt. Er ist der große Einsame gewesen und 100 Jahre geblieben: die nationalsozialistische Kulturneu-

rung hat ihn uns erweckt und neu geschenkt! Mit der großen theatralischen Aufgabe der Detmolder Grabbetage geht Hand in Hand die Gewinnung aller deutschen Menschen unseres Heimatgutes durch Vorträge. Es kommt darauf an, durch volksnahe Einführungen zu Grabbes einzuführen und mit solchen Vortragsreihen möglichst viele Volksgenossen auf das Grabbes-Erlebnis vorzubereiten. Um jede schulförmige Einseitigkeit zu vermeiden, werden nicht die literarischen Grundelemente betrachtet, sondern das Entscheidende des Künstlerlebens darin gesehen, dem Lebenskampf des Genies in seinen Werken darzustellen, seine völkische Willenshaftigkeit zu erkennen und das Erlebnis des ewigen Deutschlands zu vermitteln. Alle Vortragsreihen haben bisher die innere Bereitschaft verschiedenartiger Zuhörer erreicht, aber gefragt wurde immer wieder darüber, daß unsere Buchhandlungen Grabbes Werke nicht führen.

Wir wollen über Grabbes tragisches Leben, so weit es privaten Charakter trägt, einen Schiler breiten, wie wir es bei allen Künstlern tun, aber um so mehr keine Werte enthüllen: Das große Staatsgeheimnis seiner Schöpfungen, den Lebensquell seiner Geschichtsauffassung, die Volksverbundenheit als Naturgesetz für Führertum und Gefolgschaft, den Sinn seiner Dichtkunst, den Geist reinzumachen, Erde und Himmel anzudeuten und fest in sich zu schließen! Die Feuerluft seiner Schöpfungen reicht bis an die Sterne. So tief der Grund seines Lebens und Wirkens im Heimatboden ruhte, so hoch strebten sein deutsches Sein und Wollen empor. Er schrieb aus Jahrhunderten für Jahrhunderte.

Wer im Münsterland, im Emsland u. am Niederrhein bekannt werden will, inseriere in den Jeno-Zeitungen

2 elegante Kleider

Kleider, die typisch die neue modische Linie eleganter Nachmittags- u. Abendkleider zeigen. Auch der Herr findet in der Defaka den richtigen Anzug für festliche Anlässe. — Auf Wunsch die bekannte Zahlengerleichterung.

Dieses elegante jugendliche Tanzkleid ist aus Kunstseiden - Taffet gearbeitet. Wählen Sie unter den 3 Farben: weinrot, marine, schwarz **36⁷⁵**

Krepp Monaco diente als Material für dieses modische Nachmittagskleid. Die Farben sind tintenblau, marine und schwarz. Der Preis **29⁷⁵**

Defaka

Münster i. W., Ludgeristraße 93-109 • Telefon 22641/42

Entstehung des Detmolder Grabbes-Archivs.

Im Rahmen der Detmolder Grabbes-Tage 1938 wird am Samstag, dem 15. Oktober, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer das Detmolder Grabbes-Archiv eröffnen.

Der feierliche Akt, mit dem das Grabbes-Archiv der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird, heißt die endliche Errichtung eines Hauses, an dessen Wirklichkeit bereits lange Jahre gearbeitet wurde. Grundstock des neuen, von der Lippschlag-Landesregierung unter entscheidender Mithilfe des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer eingerichteten und in der Lippschlag-Landesbibliothek untergebrachten Archivs ist die früher in Weimar befindliche gewundene private Grabbes-Sammlung Dr. Alfred Bergmanns, der aus dem Leiter des neuen Grabbes-Archivs berufen wurde.

Dr. Bergmann hatte bereits in seinen Studenten-jahren den Plan, eine umfassende textkritische Ausgabe von Grabbes Werken und Briefwechsel zu beorgen, und zwar fubend auf einer gewissenhaften und gründlichen bibliographischen Grundlage. Sie zu schaffen aberte er nicht einen Augenblick. Mit großer Mühe hat Dr. Bergmann durch planmäßige Nachforschungen und händliche Uebertragung des Büchermarktes nach und nach die zahlreichen Stücke seiner Sammlung erwerben können. Er gliederte sie in drei Abteilungen: Handschriften, Druckwerke und Graphik. Diese bewährte Einteilung dürfte auch das Archiv des neuen Grabbes-Archivs bleiben, dessen Bestände durch Feuerüberfälle der Lippschlag-Landesbibliothek und durch Feuerüberfälle über den Rahmen der Bergmannschen Sammlung hinausgehen. Die 1. Abteilung umfaßt Manuskripte aus dem literarischen

und journalistischen Schaffen Grabbes sowie Dokumente aus der Zeit seiner bürgerlichen Tätigkeit als Auditor (Militärsekretär). Ferner Handschriften seiner Eltern sowie Briefe von anderen Persönlichkeiten, die irgendwie auf Grabbes Bezug nehmen. Die 2. Abteilung, Druckwerke, hat drei Unterabteilungen, nämlich: Die Werke Grabbes, die Literatur über Grabbes, die zeitgenössische Literatur. In der ersten finden sich die Erstausgaben in allen Auflagen, weiter Auswahlmappen und Bühnenbearbeitungen; die zweite umfaßt nahezu alles, was in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern über Grabbes geschrieben worden ist, dazu zwei besondere Abteilungen: „Grabbes auf dem Theater“ und „Grabbes im Rundfunk“. Die dritte soll die Beziehungen Grabbes zu seiner Umwelt lebendig machen und enthält sowohl Bücher, die Grabbes zur Anregung und Belehrung dienten oder Grabbes seine Angriffe wurden, als auch solche Bücher, in denen sich Grabbescher Einfluss bemerkbar macht. Die letzte Abteilung, die graphischen Blätter, besteht zum ersten aus Bildnissen Grabbes und jener Persönlichkeiten, mit denen der Dichter in Berührung gekommen ist, zum anderen aus landschaftlichen Darstellungen seiner Heimat und seiner verschiedenen Arbeitsstätten.

Schon aus diesem grohen Ueberblick erhellt die Bedeutung des Archivs für die Erforschung aller Grabbes-Probleme und des kulturellen Bildes seiner Zeit im allgemeinen und im Bezug auf Grabbes im besonderen. Die Einrichtung aber ist ein lebhafter Beweis dafür, mit welcher Energie Weiskalen den Kampf für seinen größten Dramatiker aufgenommen hat und mit welcher Weiskalen es ihn zu führen gedenkt.

Sie kaufen: Spielwaren und Puppen

Korb- und Kastenpuppenwagen, Roller und Bubiräder, Schaukel-, Zieh- und Wagenpferde, Baukästen aller Art, Wagen u. Gespanne usw. Kinderwaren, Kinderstühle, Wäschtruhen, Basttaschen in größter Auswahl und vor allem preiswert.

Im größten und ältesten Fachgeschäft Gerhard Rütter

in den bedeutend erweiterten Verkaufsräumen. — Denn riesige Auswahl in Verbindung mit billigsten Preisen ist das, was Sie suchen und bei uns finden. Also zur Kirmes die Parole: **Spielwaren Rütter!**



Der kluge Kellermeister sagt Ihnen:

Echter Korn u. Doppelkorn

und andere Spirituosen

von

51924

E. Wiethold, Schanze

Kirmes-Sonderangebot!

Festkaffee per 1/2 Kilo
Rm. 2.00 2.20 2.40 2.60
Rm. 2.80 3.00 3.20

Normalpreise!

Als Ersatz an Stelle von Luftballon p. 1/2 Kilo um 10 Pfg. billiger,
also: 1.90 2.10 2.30 2.50 2.70 2.90 3.10.

Kaffeeröster!

„Am Ostertor“
Osterstraße 60
Fernruf 2135, (5225)

Geschenke.

Vorbildlich in der Auswahl
Auserlesen im Geschmack.

Tangerding Kunstgewerbehaus

Neustraße 21

Telefon 2044

Aparte Neuheiten in Schmuck.
Delfter Fayencen sehr preiswert.

U. A. W. G. -

und ebenfalls wird's gemüthlich. An langen Winterabenden im Kreise der Lieben, bei Unterhaltung oder bei einem guten Buche und als Gipfel der Behaglichkeit ein prächtiges Alleesbrennen. Einzig Allesbrennen und Ruhe - dann kommen Sie auch durch den Winter.



Fachgeschäft für Herde und Öfen

Hungerkamp

Ravardistraße (gegenüber Capitol)
Kirmessonntag geöffnet!

Wollen Sie

schlank werden und sich wohl fühlen?

Sie haben schon alles probiert? Aber sicher noch nicht!

Dr. W. Janssen's Tee

oder die bequemen Tee-Röhren!

Fragen Sie Ihren Drogeristen über die fabelhaften Erfolge.

60 Tassen Tee oder 100 Bechmen 2-3 Probepackung für circa 8 Tage 0.80

Erhältlich

Drogerie Bruns, Nordstraße 22

Drogerie Maass, Osterstraße 25

Sonderangebot zur Kirmesfeier im Familienkreise!

1. Fl. Puztaperle (Tokayerart)

2. Fl. Calissano, echt Vermouth di Torino Rm. 1.40 o. Glas

3. Fl. Nierst, Monzenberg „1.60

4. Fl. Binger Rosengarten „1.80

5. Fl. Johannisberg, Hölle „2.20

6. Fl. alkoholfrei, Traubensaft 1.25

7. Fl. Apfelwein „0.35

1 Ltrfl. alkoholfrei, Apfelsaft Rm. 0.90 ohne Glas.

Weinhandlung

Behnen

Osterstraße 60

Fernruf 2135, (5226)

Die guten Weine!

Prima Apfelwein Ltr. 0.45

Wermuthwein gute Qualität 0.85

„beste“ 1.00

Rotgestreifter, Spezial rot. 1.00

Kirsch-Dessertwein, feinsüß 1.20

Griechischer Muskat 1.10

Original Insel Samos 1.25

Duomo, feiner italien. Süßwein 1.30

Vom Faß. Preise ohne Glas 52124

Drogerie Maass

Bocholt Osterstr. 25

Tafel- und Kaffeesevice, Bestecke

Geschenke für jeden Zweck.

Große Auswahl preiswert

Anton Duttmann

Osterstraße 11

Für die Kirmestage!

Münsterländer Korn	Ltr. 2.00, 1/4 Ltr. 0.50 RM
Alter Klaren	„ 2.00, 1/4 „ 0.50 „
Geutings Korn	„ 2.00, 1/4 „ 0.50 „
Schnaps mit Bonekamp	„ 2.20, 1/4 „ 0.55 „
Honsels Doppelkorn	„ 2.80, 1/4 „ 1.40 „
Geutings Doppelkorn	„ 3.25, 1/4 „ 1.65 „
Feiner Korn-Anis, Geuting	„ 2.60, 1/4 „ 1.30 „
Feinster Wacholder 35%	„ 2.80, 1/4 „ 1.40 „
Feinster Weinbrand-Verschnitt	1/4 Fl. 2.45, 1/2 Fl. 1.30 „

Preise ohne Flaschen.

Liköre in großer Auswahl!

Flaschen zu 3.50, 2.85, 2.00, 1.25 RM.

Drogerie Bruns

Nordstraße 22

Sonderangebot für Kirmesfeier im Familienkreise an trautem Herde:

Für den Baueramann und sein Gefinde 5224g

Ki-Rum (Brutlebrun)

1/4 Ltr. 1.60, 1/2 Ltr. 2.40, 1 Literflasche 3.20 o. Gl.

Spirituosenhandl. Behnen

Osterstr. 60 Bocholt Fernruf 2135

Gummi-wärmflaschen

in allen Größen ab 1.65

Wärmkrüge 0.45

Drogerie Voss

Osterstr. 43 (5200g)

Biosil

Silokure sowie Silolack

nur aus der

Drogerie Saleminck

Rhede. 4987g

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Nächste Woche Ziehung!

1/8 Los 3.- RM 1. Klasse

Isert

Staatliche Lotterie-Einnahme

Schwarzstraße 13

Handschuhe Krawatten Schals

5204g in großer Auswahl.

Helene Lehrich

Nordstraße 6.

Das Zeitungs-Inferat bietet die billigste und erfolgreichste Werbekemöglichkeit.

Sport-artikel

aller Art.

Fußballschuhe 31-35 ab 6.75

liefert

J. Sahlmann, Rhede.

Die Annahmestelle des

Volksblattes

für

Abonnements und Anzeigen

befindet sich in

Hamminkeln

bei

W. Bengelermann

Auch Trauerdrucksachen

können hier zur

Lieferung in wenigen

Stunden aufgegeben werden.

Original-Zeugnisse, Bilder

nicht den Bewerbungen auf eine Stellenanzeige beifügen.

Wir hatten nicht für dessen Rückgabe!

Kaufen Sie

Ihre Getränke und Ihren Kaffee

für die Kirmestage im Spezialgeschäft für Spirituosen

Ravardistr. 40

Corn. Behnen, Inh. Fritz Beßeling

Aus meiner großen Auswahl biete ich an: 5194a

Münsterl. Korn, Ltr. o. Gl. 2.00

Feiner, alter Doppelkorn Ltr. o. Gl. 2.80

Alter Wacholder „ „ 2.50

Feiner, alter Korn-Anis „ „ 2.80

Fein. Weinbrd.-Verschn. 1/4 Fl. 2.40

Feiner Wermuthwein Ltr. o. Gl. 0.95

Frucht-Dessertwein „ „ 0.90

Rhabarberwein „ „ 0.80

Erbsenwein „ „ 1.15

Original Insel Samos „ „ 1.30

Kaffee täglich frisch geröstet in eigener Rösterei, 500 gr. 2.-, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80 u. 3.20 RM.

Weine, Cigars, Pralinen, Schokolade u. Gebäck in reichster Auswahl.

Trauer-Drucksachen

erhalten Sie schnell, sauber und billig

Druckerei J. & A. Temming.

Jetzt wieder!

Reiner Münsterl. Korn Ltr. 2.00 1/4 Ltr. 1.00

„ Honsels Korn „ 2.25 „ 1.15

„ „ Doppelkorn „ 2.80 „ 1.40

Feiner alter Klaren „ 2.00 „ 1.00

Geutings Gelben „ 2.40 „ 1.20

„ Doppelkorn „ 3.25 „ 1.65

Alter Wacholder „ 2.50 „ 1.25

Feiner alter Anis „ 2.60 „ 1.30

Preise ohne Glas.

Drogerie Maass

Bocholt Osterstr. 25



Pondon zur

Die Einigung in

günstig

Die endgültige Ab-

den subdeutschen

Kommission und das

in der Londoner

nahme. Der Julian

Beziehungen und

Außenministers, daß

vor die vier Mächte

den Londoner Vorze-